

WERTSCHÖPFUNGSANALYSE

Die FH Kufstein Tirol und ihre regionalwirtschaftliche Bedeutung

Analyse der Wertschöpfung-, Beschäftigungs- und Einkommenswirkung für Tirol und die Stadt Kufstein

März 2023

Gesellschaft für Angewandte
Wirtschaftsforschung KG
Sparkassenplatz 2/1/115
A – 6020 Innsbruck

GAW
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Auftraggeberin der Studie

Fachhochschule Kufstein Tirol Bildungs GmbH
Andreas Hofer-Straße 7
A – 6330 Kufstein

Medieninhaberin
GAW – Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung KG
Sparkassenplatz 2/1/115
A – 6020 Innsbruck

Eine auch nur auszugsweise Wiedergabe ist ausschließlich unter Angabe der GAW gestattet.

INHALT

EXECUTIVE SUMMARY	1
--------------------------------	----------

Kapitel 1

EINLEITUNG	5
-------------------------	----------

Kapitel 2

UMFELD, DATENGRUNDLAGE UND METHODE	7
---	----------

2.1 Umfeld	7
2.2 Datengrundlage	12
2.2.1 Wertschöpfungswirksame Ausgaben der FH Kufstein.....	13
2.2.2 Wertschöpfungswirksame Ausgaben der Studierenden	14
2.2.3 Summe der wertschöpfungswirksamen Ausgaben.....	17
2.3 Methodischer Hintergrund.....	18

Kapitel 3

ERGEBNISSE	23
-------------------------	-----------

3.1 Ökonomische Effekte in Tirol	24
3.1.1 Regionalwirtschaftliche Effekte	24
3.1.2 Wertschöpfungseffekte.....	25
3.1.3 Beschäftigungs- und Einkommenseffekte	27
3.1.4 Direkte, indirekte und induzierte Effekte.....	30
3.2 Ökonomische Effekte in Restösterreich.....	33
3.2.1 Wertschöpfungs-, Beschäftigungs- und Einkommenseffekte	34
3.2.2 Fiskalische Effekte.....	36
3.3 Ökonomische Effekte in Kufstein.....	38

QUELLEN	43
----------------------	-----------

TABELLEN & ABBILDUNGEN

Tabelle 2-1:	Nachfrageimpuls aus dem laufenden Betrieb der FH Kufstein	13
Tabelle 2-2:	Nachfrageimpuls nach Region	17
Tabelle 3-1:	Regionalwirtschaftliche Effekte in Tirol	25
Tabelle 3-2:	Direkter, indirekter und induzierter Effekt	32
Tabelle 3-3:	Ökonomische Effekte in Tirol und Österreich	34
Tabelle 3-4:	Regionalwirtschaftliche Effekte in Kufstein	38
Abbildung 2-1:	Ordentlich Studierende an der FH Kufstein	8
Abbildung 2-2:	Incoming Studierende der FH Kufstein	9
Abbildung 2-3:	Herkunft ordentlich Studierender der FH Kufstein	9
Abbildung 2-4:	Outgoing Studierende der FH Kufstein	10
Abbildung 2-5:	Ordentliche Studienanfänger und Studienanfängerinnen an der FH Kufstein.....	11
Abbildung 2-6:	Ordentliche Studienabschlüsse an der FH Kufstein	11
Abbildung 2-7:	Verteilung der Konsumausgaben der Studierenden der FH Kufstein.....	15
Abbildung 2-8:	Konsumausgaben der Studierenden der FH Kufstein nach Kategorie	16
Abbildung 3-1:	Sektoraler Wertschöpfungseffekt in Tirol	27
Abbildung 3-2:	Sektoraler Beschäftigungseffekt in Tirol	28
Abbildung 3-3:	Sektoraler Lohnsummeneffekt in Tirol	29
Abbildung 3-4:	Direkter, indirekter und induzierter Beschäftigungseffekt.....	30
Abbildung 3-5:	Bedeutung des induzierten Beschäftigungseffektes.....	33
Abbildung 3-6:	Sektoraler Wertschöpfungseffekt in Tirol und Restösterreich	35
Abbildung 3-7:	Fiskalischer Effekt für Gesamtösterreich	37

Abbildung 3-8: Sektoraler Wertschöpfungseffekt in Kufstein.....	39
Abbildung 3-9: Sektoraler Beschäftigungseffekt in Kufstein.....	40
Abbildung 3-10: Sektoraler Einkommenseffekt in Kufstein.....	40
Abbildung 3-11: Beschäftigungseffekt nach Bildungsabschluss.....	41

Wertschöpfung (BIP)

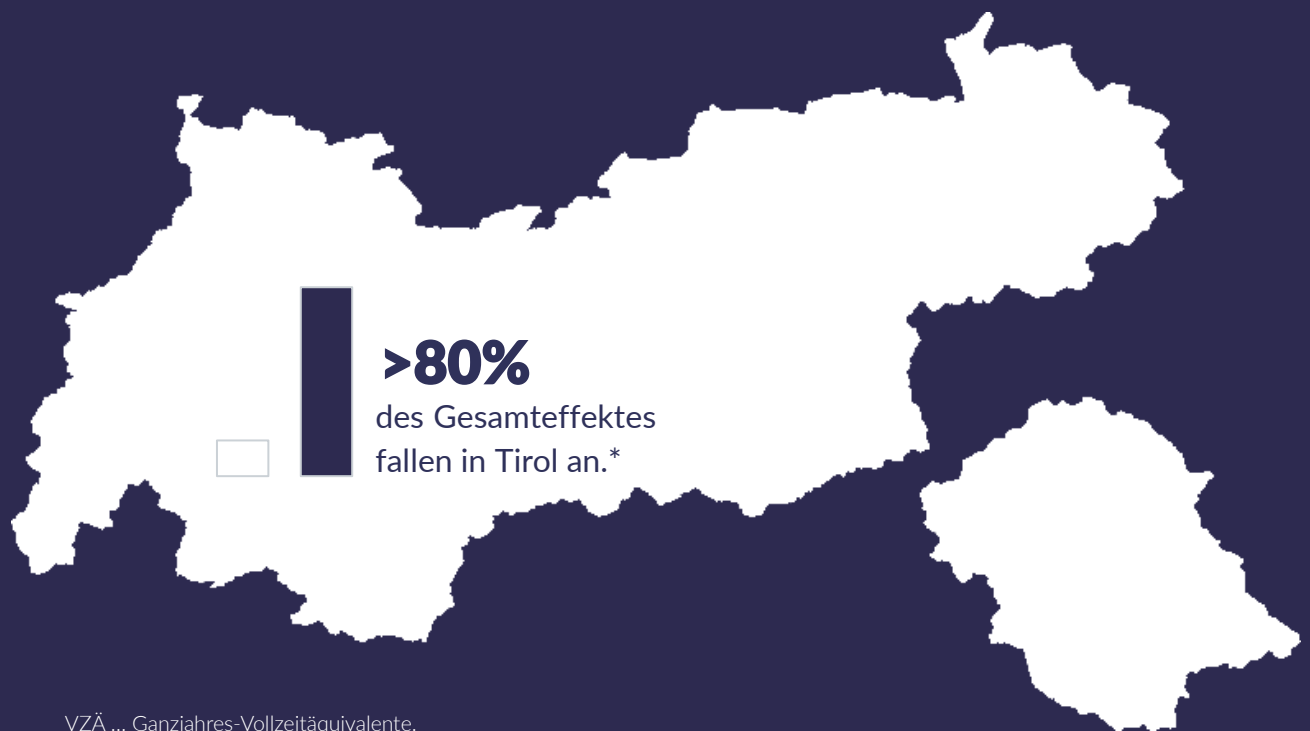
€ 47,8^{Mio.} pro Jahr

Arbeitsplätze

422^{VZÄ} pro Jahr

Steuern & Abgaben

€ 19,9^{Mio.} pro Jahr



VZÄ ... Ganzjahres-Vollzeitäquivalente.

* ... bezogen auf Wertschöpfungs-, Beschäftigungs- und Einkommenseffekt.

EXECUTIVE SUMMARY

Die vorliegende Studie stellt die regional- und volkswirtschaftliche Bedeutung der FH Kufstein für das Bundesland Tirol sowie für die Stadt Kufstein dar, die vom laufenden Betrieb der FH Kufstein sowie von den Ausgaben der Studenten und Studentinnen¹ ausgehen.

Ergebnisse für Tirol

Der laufende Betrieb der FH Kufstein samt den Ausgaben der Studentinnen ist in Tirol mit einem Bruttoregionalprodukt von jährlich 38,6 Millionen Euro verbunden und schafft

¹ In der vorliegenden Studie werden ab hier die männliche und weibliche Form abwechselnd verwendet, so in den Augen der Autoren alternativ keine geschlechtsneutrale, leicht lesbare Form zur Verfügung steht. In jedem Fall sind dabei stets alle Geschlechter gemeint.

damit 441 Arbeitsplätze (Beschäftigung in Köpfen²) sowie Einkommen in der Höhe von 16,8 Million Euro in Tirol.³

€ 38,6 Mio.

Bruttoregionalprodukt
pro Jahr in Tirol

Die Ergebnisse zeigen, dass dabei nicht nur ein einzelner Wirtschaftssektor profitiert, sondern eine Vielzahl an Sektoren, wenn die Effekte weit in das Tiroler Wirtschaftsgefüge diffundieren. Diese breite regionale Streuung ergibt sich zum einen aus den direkten Ausgaben der FH Kufstein und ihrer Studenten, sowie auch aus den indirekten Effekten, welche die Leistungen der Zulieferer und Vorleistungserbringer berücksichtigen. Zum anderen ist zu bedenken, dass all die Einkommen, die direkt und indirekt entstehen, zu einem großen Teil auch wieder für Konsum und Investitionen ausgegeben werden und damit Zweit- und Drittrundeneffekte induzieren.

Ergebnisse für Österreich

€ 47,8 Mio.

Bruttoinlandsprodukt
pro Jahr in Österreich

In räumlicher Hinsicht ist über die laufenden Ausgaben der FH Kufstein und ihrer Studentinnen die Bedeutung naturgemäß auf Tirol konzentriert. Über die innerösterreichischen wirtschaftlichen Verflechtungen sowie über die induzierten Effekte erlangen die betrachteten Ausgaben jedoch auch Bedeutung deutlich über die Grenzen Tirols hinaus.

Ergebnisse für Tirol und Restösterreich

Jährliche Effekte auf ...	Tirol	Rest- österreich	Gesamt- österreich
Bruttowertschöpfung (BRP bzw. BIP)	€ 38,6 Mio.	€ 9,2 Mio.	€ 47,8 Mio.
Beschäftigung (unselbständig Beschäftigte)	342 VZÄ	81 VZÄ	422 VZÄ
Einkommen (Lohnsumme)	€ 16,8 Mio.	€ 4,2 Mio.	€ 21,0 Mio.
Aufkommen an Steuern und Abgaben			€ 19,9 Mio.

Quelle: GAW, 2023.

VZÄ ... Ganzjahresvollzeitäquivalente. Lohnsumme inkl. Dienstgeberkosten. Rundungsdifferenzen möglich.

² Das entspricht 342 Ganzjahresvollzeitäquivalenten.

³ Sämtliche Ergebnisse umfassen sowohl direkte als auch indirekte und induzierte Effekte.

Gemessen an der Bruttowertschöpfung (BIP) beläuft sich diese Bedeutung für andere österreichische Bundesländer auf 9,2 Millionen Euro – womit der Gesamteffekt für Österreich 47,8 Millionen Euro beträgt.

Damit einher geht ein Arbeitsmarkteffekt in Restösterreich in der Höhe von 81 VZÄ und Einkommen in der Höhe von 4,2 Millionen Euro – jeweils pro Jahr.

Neben Unternehmen und privaten Haushalten profitieren auch die öffentlichen Haushalte vom laufenden Betrieb der FH Kufstein und den Ausgaben ihrer Studenten, wenn mit den genannten Effekten auch zusätzliche Aufkommen aus Steuern, Abgaben und Sozialversicherungsbeiträgen einhergehen. Ein Aufkommen, das sich in Summe auf 19,9 Millionen Euro pro Jahr beläuft und sich zu einem überwiegenden Teil aus Umsatz-, Lohn-, Einkommen- und Körperschaftsteuer sowie Sozialversicherungsbeiträgen (inkl. Lohnnebenkosten) zusammensetzt.

€ 19,9 Mio.
Steuern & Abgaben

Ergebnisse für Kufstein

Werden neben den Vorleistungen, die die FH Kufstein zur Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs benötigt, bei den laufenden Ausgaben ausschließlich Beschäftigte der FH Kufstein mit Wohnort Kufstein sowie Studentinnen mit Heimat- oder Studienwohnort Kufstein in den Berechnungen berücksichtigt, so können entsprechende regionalwirtschaftliche Effekte für die Stadt Kufstein quantifiziert werden.

Dabei zeigt sich, dass allein die Stadt Kufstein eine Wertschöpfung in Höhe von 19,0 Millionen Euro auf sich vereinen kann und dabei 238 Jobs (Beschäftigung in Köpfen bzw. 221 Ganzjahresvollzeitäquivalente) geschaffen werden.

Ergebnisse für Kufstein

Jährliche Effekte auf ...	
Bruttowertschöpfung	€ 19,0 Mio.
Beschäftigung (unselbständig Beschäftigte)	221 VZÄ
Einkommen (Lohnsumme)	€ 7,9 Mio.

Quelle: GAW, 2023.

VZÄ ... Ganzjahresvollzeitäquivalente. Lohnsumme inkl. Dienstgeberkosten. Rundungsdifferenzen möglich.

Kapitel 1

EINLEITUNG

Vor mittlerweile mehr als 25 Jahren, im Jahr 1997, startete der Studienbetrieb der FH Kufstein Tirol.⁴ In diesem Zeitraum konnte sich die FH Kufstein als eine bedeutende Institution in der Tiroler Bildungslandschaft etablieren. Ihre Bedeutung bleibt dabei jedoch nicht allein auf Tirol beschränkt, sondern strahlt auch über die Tiroler Landesgrenzen hinaus. Dies ist nicht nur der geographischen Nähe zu Bayern und Salzburg geschuldet, von wo aus eine Vielzahl an Personen zum Studieren, als Lehrkörper oder zu Forschungszwecken an die FH Kufstein kommt, sondern auch dem mittlerweile weltweiten Netzwerk an Partnerhochschulen. So kann die FH Kufstein aktuell auf Studentinnen⁵ aus 50 Nationen verweisen (FH Kufstein, 2023).

Primärer Zweck einer Bildungsinstitution ist dabei naturgemäß die Aus- und Weiterbildung von Studenten. Bildung, die im Allgemeinen nicht nur mit höheren

⁴ Fortan kurz als FH Kufstein bezeichnet. Die FH Kufstein besteht aus mehreren miteinander verbundenen Gesellschaften – zur Organisationsstruktur siehe <https://www.fh-kufstein.ac.at/ueber-uns/organisationsstruktur>. Der vollständige Name des *Erhalters* lautet „FH Kufstein Tirol Bildungs GmbH.“

⁵ In der vorliegenden Studie werden die männliche und weibliche Form abwechselnd verwendet, so in den Augen der Autoren alternativ keine geschlechtsneutrale, leicht lesbare Form zur Verfügung steht. In jedem Fall sind dabei stets alle Geschlechter gemeint.

Erwerbseinkommen und mit stetigeren Erwerbsbiografien einhergeht, sondern auch das Risiko für Arbeitslosigkeit reduziert. So beläuft sich in Tirol der Anteil der Arbeitslosen mit einem FH-Abschluss (Fachhochschule bzw. Fachhochschule Bakkalaureat) an allen Arbeitslosen seit vielen Jahren auf weniger als ein Prozent (AMS, 2023). Im weiteren Sinne gehen darüber hinaus mit einem höheren Bildungsabschluss eine Reihe an weiteren positiven Effekten einher, wie etwa ein im Vergleich zu niedrigeren Bildungsabschlüssen besserer subjektiver Gesundheitszustand von Personen mit Hochschulabschluss (Arnold et al., 2022), um davon nur einen zu nennen.

Doch abseits vom eigentlichen Bildungsauftrag stellen Bildungsinstitutionen wie die FH Kufstein durch ihren laufenden Betrieb auch ganz unmittelbar einen Wirtschaftsfaktor dar. So ist die FH Kufstein nicht nur ein bedeutender Arbeitgeber in der Region, sondern stärkt auch über die Ausgaben, die die Studentinnen, der externe Lehrkörper und anderer Vortragende vor Ort tätigen, die regionale Wirtschaft. Ausgaben, die es ohne die FH Kufstein in der Form nicht gäbe.

In Summe ist damit auch die FH Kufstein über die verschiedensten Kanäle mit der regionalen und überregionalen Wirtschaft verbunden und hinterlässt solcherart auch ihre ökonomischen Spuren. Und es ist letzteres, was im Rahmen dieser Studie analysiert und quantifiziert wird.

Die ökonomische Bedeutung der FH Kufstein wird dabei anhand der klassischen makroökonomischen Aggregate Wertschöpfung, Einkommen und Beschäftigung sowie anhand der fiskalischen Wirkung gemessen, und zwar einmal für das Bundesland Tirol und einmal für die Stadt Kufstein selbst.

Einleitend dazu werden im nächsten Kapitel das Umfeld sowie die Entwicklung der FH Kufstein bis hin zum heutigen Status quo dargestellt. Ebenso wird im nächsten Kapitel die Datengrundlage der Berechnungen, das heißt die Eingangsdaten, beschrieben sowie die Methode hinter den Berechnungen kurz erläutert. Daran anschließend werden in Kapitel 3 die Ergebnisse der Berechnungen präsentiert.

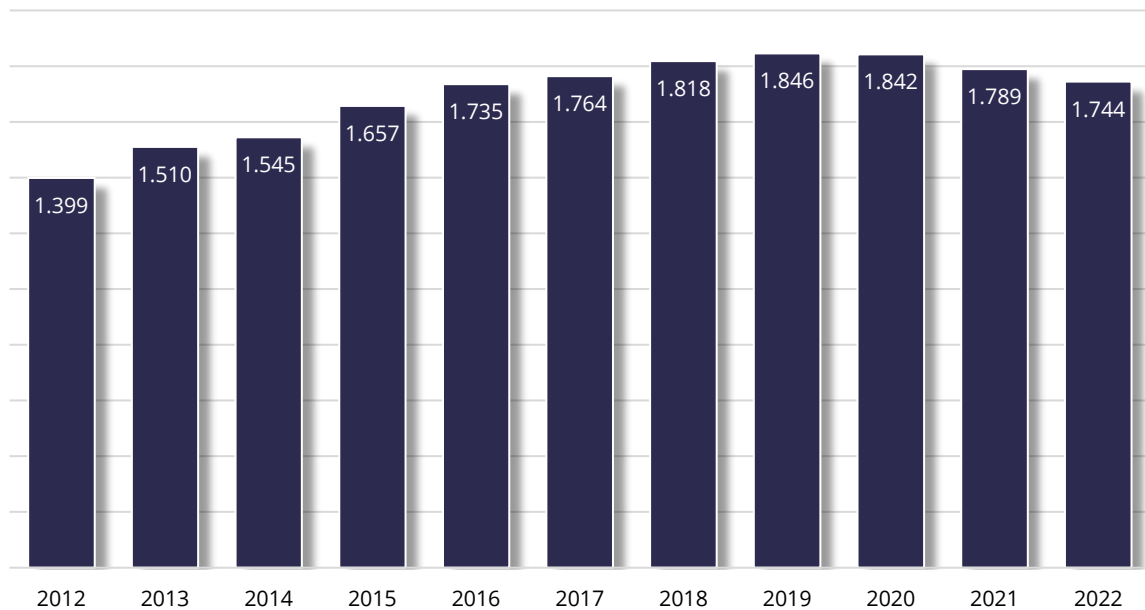
Kapitel 2

UMFELD, DATENGRUNDLAGE UND METHODE

2.1 Umfeld

Aktuell studieren mehr als 2.200 Personen an der FH Kufstein. Ein Großteil davon sind ordentlich Studierende, ein Teil Incoming Studierende. Wie sich die Anzahl an Studierenden in den letzten zehn Jahren im Detail entwickelt hat, zeigen die folgenden Darstellungen. Im Wintersemester 2022 verzeichnete die FH Kufstein 1.744 ordentlich Studierende. Dabei stieg die Anzahl an ordentlich Studierenden bis zum Jahr 2019 auf 1.846 stetig an und ging seitdem um rund fünf Prozent zurück. Ein Phänomen, das nicht allein auf die FH Kufstein zutrifft, verzeichnete in den letzten beiden Jahren doch die Hälfte aller österreichischen Fachhochschulen einen Rückgang in den Studierendenzahlen. In Tirol beispielsweise auch – und in ähnlicher Höhe – das MCI Management Center Innsbruck - Internationale Hochschule GmbH (BMBWF, 2023).

Abbildung 2-1: Ordentlich Studierende an der FH Kufstein

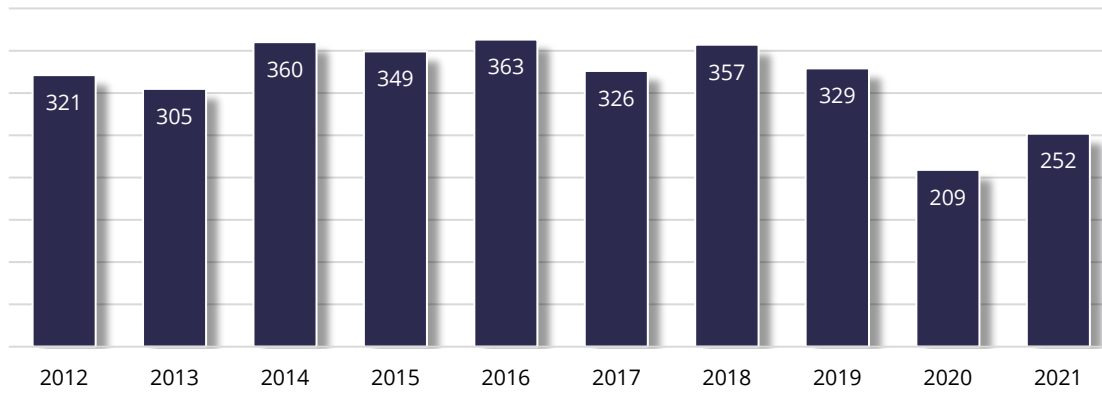


Quelle: BMBWF, 2023.
Stichtag ist jeweils der 15.11. eines Jahres.

Neben den ordentlich Studierenden absolvieren im Rahmen eines geförderten Mobilitätsprogramms zusätzlich Studierende anderer Hochschulen einen Teil ihres Studiums an der FH Kufstein. Die Anzahl dieser so genannten Incoming Studierenden belief sich zuletzt auf 252. Wie aus Abbildung 2-2 ersichtlich wird, schwankt die Anzahl an Incoming Studierenden in den Jahren bis 2019 um 330 (+/- zehn Prozent), ehe sie in den letzten beiden Jahren (Corona-Pandemie) sank. Dieser Einbruch scheint jedoch punktueller Natur gewesen zu sein, stiegen doch die Zahlen im Wintersemester 2022/2023 (158 Incoming Studierende) im Vergleich zu den Wintersemestern der beiden Vorjahre um rund 30 Prozent wieder stark an.⁶

⁶ Zahlen für das Sommersemester 2023 liegen noch nicht vor, daher sind auch noch keine Zahlen für das gesamte Studienjahr 2022, welches das Wintersemester 2022 und das Sommersemester 2023 umfasst, verfügbar.

Abbildung 2-2: Incoming Studierende der FH Kufstein



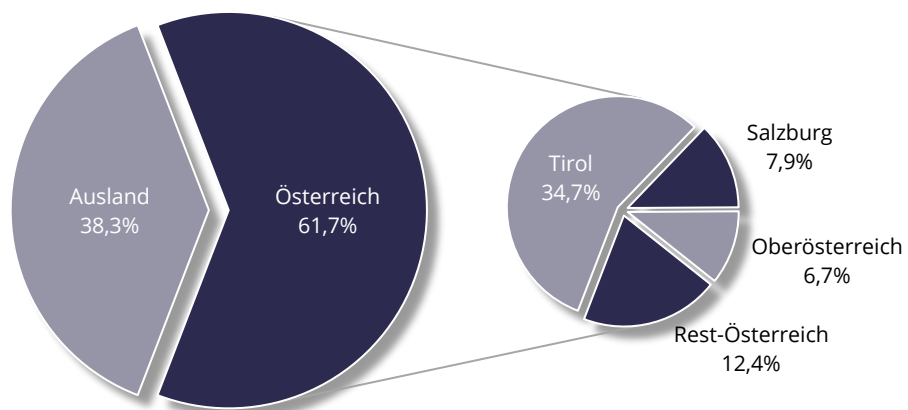
Quelle: BMBWF, 2022.

Zahlen jeweils für das gesamte Studienjahr.

Incoming sind Studierende, die einen Aufenthalt an einem Fachhochschul-Studiengang an der FH Kufstein im Rahmen eines geförderten Mobilitätsprogramms absolvieren.

Der Anteil ausländischer ordentlich Studierender an der FH Kufstein ist dabei nicht zuletzt auch aufgrund der Grenznähe zu Deutschland traditionellerweise hoch.

Abbildung 2-3: Herkunft ordentlich Studierender der FH Kufstein



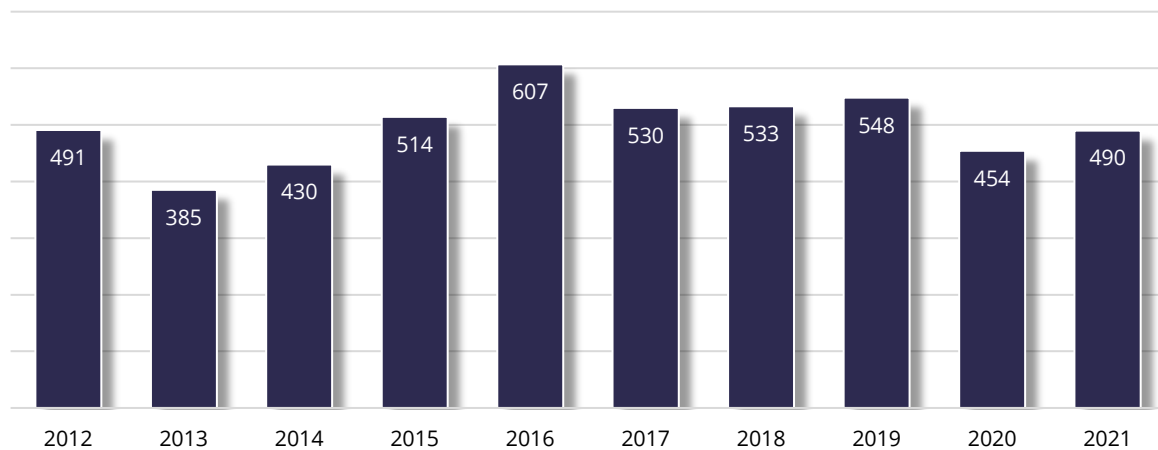
Quelle: Statistik Austria, 2023.

Basis sind die Zahlen vom Wintersemester 2022/23.

So waren im Wintersemester 2022/2023 knapp 40 Prozent der ordentlich Studierenden ausländischer und dementsprechend etwas mehr als 60 Prozent österreichischer Nationalität. Von den Studierenden österreichischer Herkunft wiederum stammt mehr als die Hälfte aus Tirol, so dass sich der Anteil der Tiroler bezogen auf sämtliche Studierende der FH Kufstein auf etwas mehr als ein Drittel (34,7 Prozent) beläuft.

Die internationale Ausrichtung der FH Kufstein zeigt sich dabei nicht nur an den Incoming, sondern auch an den Outgoing Studierenden. Das sind Studierende der FH-Kufstein, die im Rahmen eines geförderten Mobilitätsprogramms einen Auslandsaufenthalt absolvieren. Im Studienjahr 2021 studierten knapp 500 Studierende der FH Kufstein an einer Partnerfachhochschule im Ausland.

Abbildung 2-4: Outgoing Studierende der FH Kufstein



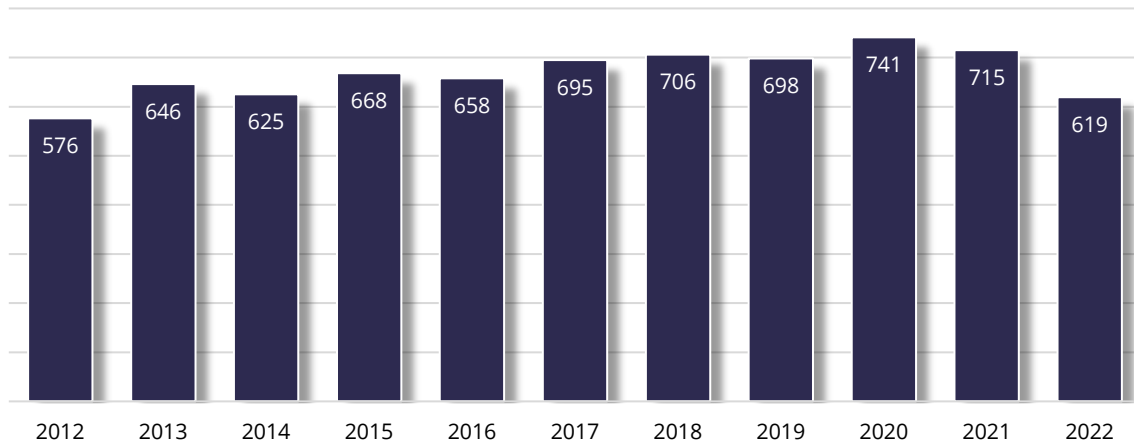
Quelle: BMBWF, 2022.

Zahlen jeweils für das gesamte Studienjahr.

Outgoing sind Studierende, die einen Auslandsaufenthalt im Rahmen eines geförderten Mobilitätsprogramms absolvieren.

Die Entwicklung der Anzahl an ordentlich Studierenden hängt naturgemäß mit der Entwicklung der Anzahl an ordentlichen Studienanfänger und Studienanfängerinnen sowie der Anzahl an Studienabschlüssen zusammen. Die folgenden Abbildungen verdeutlichen diese Zusammenhänge, wenn ersichtlich wird, dass wie bei den ordentlich Studierenden auch bei den beiden letztgenannten bis 2019 bzw. 2020 jeweils steigende Zahlen und in den letzten beiden Jahren Rückgänge zu beobachten waren.

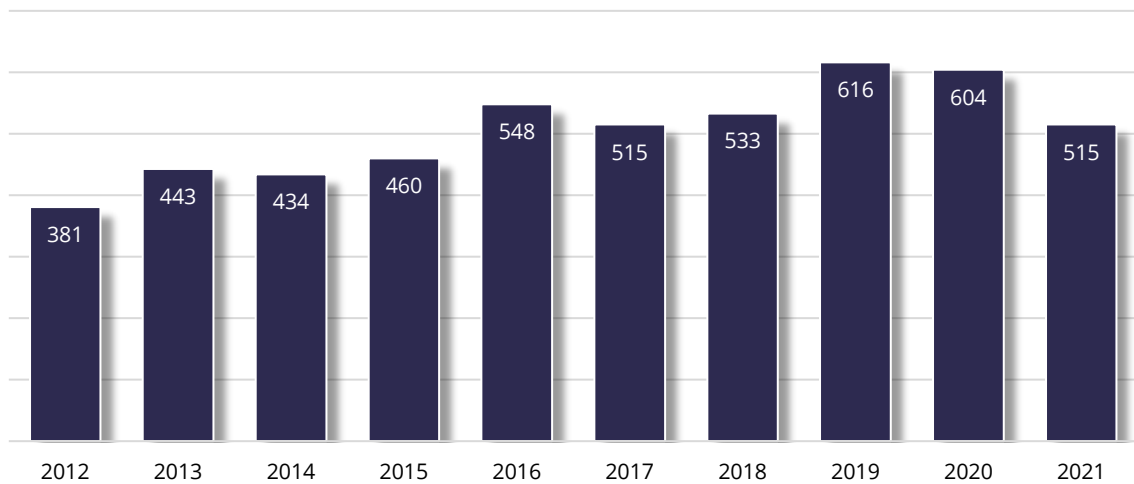
Abbildung 2-5: Ordentliche Studienanfänger und Studienanfängerinnen an der FH Kufstein



Quelle: Statistik Austria, 2023.
Zahlen jeweils für das Wintersemester.

Zuletzt begannen 619 Personen ihr ordentliches Studium an der FH Kufstein. Die Anzahl an Studienabschlüssen betrug 515.

Abbildung 2-6: Ordentliche Studienabschlüsse an der FH Kufstein



Quelle: BMBWF, 2022.
Zahlen jeweils für das gesamte Studienjahr.

Die Anzahl an Beschäftigten an der FH Kufstein (in wissenschaftlicher Lehre und Forschung, wissenschaftlicher Mitarbeit in Lehre und Forschung sowie professioneller Unterstützung der Studierenden in akademischen Belangen) belief sich mit Stichtag 31.12.2021 auf 84 Köpfe bzw. 67 Vollzeitäquivalente (BMBWF, 2022).⁷ Hinzu kommen in Summe 450 Lehrende aus Wirtschaft und Wissenschaft, die ihr Knowhow den Studentinnen an der FH Kufstein vermitteln.

Das Angebot der FH Kufstein umfasst mit Stand November 2022 gesamt 12 Bachelor- sowie 12 Masterstudiengänge, also in Summe 24 Studiengänge.

2.2 Datengrundlage

Im Rahmen der vorliegenden Studie werden jene regional- und volkswirtschaftlichen Effekte quantifiziert, die sich aus den direkten Ausgaben der FH Kufstein im Zusammenhang mit dem laufenden Betrieb ergeben, sowie aus all jenen Ausgaben, die seitens der Studentinnen zu beobachten sind. All diese Ausgaben stellen den Ausgangspunkt und somit den Dateninput für die weiteren Berechnungen dar.

Zu den Ausgaben für den laufenden Betrieb der FH Kufstein zählen dabei neben den Personalausgaben auch Ausgaben für Miete, für Lehr- und Unterrichtsmaterial, für Werbung und Promotion, für Energie sowie für die laufende Instandhaltung. Zu den Ausgaben der Studenten zählen neben allfälligen Ausgaben für Wohnen naturgemäß weitere Konsumausgaben wie etwa für Lebensmittel, Freizeit und Mobilität.

All diesen Ausgaben, die im ökonomischen Jargon als Nachfrageimpuls bezeichnet werden, ist gemein, dass sie entsprechende regional- und volkswirtschaftliche Effekte auf Wertschöpfung, Einkommen und Beschäftigung zeitigen. Für die Höhe der durch die Ausgaben ausgelösten Effekte spielt dabei nicht nur die absolute Höhe der Ausgaben selbst eine entscheidende Rolle, sondern auch deren Struktur, also welche Produkte (Güter und Dienstleistungen) welcher Sektoren nachgefragt werden. Denn nicht jeder ausgegebene Euro wirkt sich gleich auf Wertschöpfung, Einkommen und Beschäftigung in einer Region aus.

So macht es beispielsweise einen Unterschied, ob die FH Kufstein einen Euro für den Ankauf von Unterrichtsmaterial ausgibt, für eine Werbeeinschaltung in einer Tageszeitung oder für die Reinigung der Unterrichtsräumlichkeiten. Dies deshalb, da die

⁷ Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

genannten Fälle sich etwa in der Vorleistungsstruktur unterscheiden, bezüglich der Importquoten oder auch in Bezug auf die Beschäftigungsintensitäten der jeweils betroffenen Wirtschaftssektoren, sodass Ausgaben in ein und derselben Höhe regelmäßig mit unterschiedlichen regional- und volkswirtschaftlichen Effekten einhergehen. Die Unterschiede betreffen dabei nicht nur das absolute Ausmaß dieser Effekte, sondern vor allem auch, wie sich diese Effekte letzten Endes in sektoraler Hinsicht innerhalb der betrachteten Region verteilen.

2.2.1 Wertschöpfungswirksame Ausgaben der FH Kufstein

Die für die Quantifizierung der regional- und volkswirtschaftlichen Bedeutung der FH Kufstein notwendigen Informationen zu den Ausgaben der FH Kufstein für den laufenden Betrieb werden ausgehend vom buchhalterischen Gesamtaufwand ermittelt. So ergibt sich zunächst aus den vom Auftraggeber zur Verfügung gestellten Unterlagen (FH Kufstein, 2023a) über die letzten drei Jahre ein Gesamtaufwand der einzelnen Gesellschaften der FH Kufstein von durchschnittlich 18,3 Millionen Euro.

Von diesem Gesamtaufwand werden die getätigten Investitionen (vor allem im Zusammenhang mit der Errichtung von Turnsaal, öffentlichem WC sowie der Veranstaltungsfläche Stadtpark) in Abzug gebracht, da diese Investitionen einmalig anfallen und so für den laufenden Betrieb nicht typisch sind. Außerdem stellen Investitionen im Gegensatz zu anderen Ausgaben wie etwa für Energie, Lehrmaterial, Marketing oder Miete keine Vorleistungen dar und wären daher konzeptionell gesondert darzustellen. Daher stellt der um diese Investitionen bereinigte Aufwand den hier relevanten Nachfrageimpuls dar.

Tabelle 2-1: Nachfrageimpuls aus dem laufenden Betrieb der FH Kufstein

Nachfrageimpuls durch ...	2019/20	2020/21	2021/22	Mittelwert
Ausgaben für Personal	€ 10,8 Mio.	€ 10,1 Mio.	€ 10,9 Mio.	€ 10,6 Mio.
Sonstige Ausgaben	€ 5,1 Mio.	€ 6,3 Mio.	€ 8,2 Mio.	€ 6,5 Mio.
Nachfrageimpuls gesamt	€ 15,9 Mio.	€ 16,4 Mio.	€ 19,1 Mio.	€ 17,1 Mio.

Quelle: FH Kufstein, 2023a.

Ausgaben für Personal inkl. Lohnnebenkosten. Sonstige Ausgaben inkl. Vorleistungen und Abschreibungen.

Die Schwankungen in der Höhe der Vorleistungen sind im gegenständlichen Fall auf Aufwände im Zusammenhang mit der Beseitigung der Hochwasserschäden (2021 und 2022) sowie auf Aufwände für Projektpartner F & E (2022) zurückzuführen.

Im Schnitt (Mittelwert) der letzten drei Jahre betrug dieser Nachfrageimpuls, der vom laufenden Betrieb der FH Kufstein herrührt, 17,1 Millionen Euro jährlich, von denen mit 10,6 Millionen Euro etwas mehr als 60 Prozent auf die Personalkosten entfielen.

Da in der vorliegenden Studie die regionalwirtschaftliche Bedeutung der FH Kufstein für zwei Regionen, nämlich für das Bundesland Tirol auf der einen und die Stadt Kufstein auf der anderen Seite, quantifiziert wird, muss schließlich basierend auf dem gesamten in Tabelle 2-1 ausgewiesenen Nachfrageimpuls jener Teil ermittelt werden, der unmittelbar in Tirol bzw. Kufstein – und nicht in anderen österreichischen Bundesländern oder im politischen Ausland – wertschöpfungswirksam wird. So werden zur Berechnung der regionalwirtschaftlichen Effekte für Tirol die Personalausgaben ausschließlich von Beschäftigten mit Wohnsitz in Tirol herangezogen. Analoges gilt für die Berechnungen für die Stadt Kufstein – dabei werden ausschließlich jene Beschäftigten an der FH Kufstein berücksichtigt, die ihren Wohnsitz in Kufstein haben.

Die Löhne jener Beschäftigten, die etwa in Salzburg oder Rosenheim wohnen und an die FH Kufstein pendeln, werden somit nicht berücksichtigt, da diese Personen annahmegemäß ihr Einkommen primär in ihrer Heimatgemeinde ausgeben und somit dort – aber nicht in Tirol oder Kufstein – die mit der Verausgabung der Einkommen einhergehenden ökonomischen Effekte zu beobachten sind.

2.2.2 Wertschöpfungswirksame Ausgaben der Studierenden

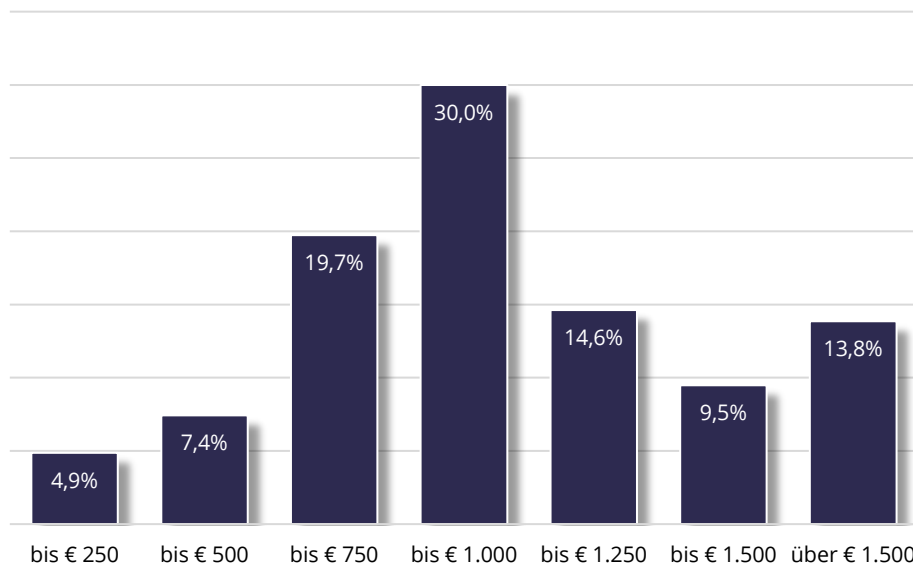
Neben den Ausgaben der FH Kufstein im Zusammenhang mit dem laufenden Betrieb zeitigen auch die Ausgaben der Studenten der FH Kufstein positive ökonomische Effekte. Diese Ausgaben wurden im Februar und März 2023 im Rahmen einer Onlinebefragung, welche vom Auftraggeber durchgeführt wurde, ermittelt. Neben der Höhe der gesamten monatlichen Konsumausgaben wurde zudem nach vorab definierten Kategorien abgefragt, wofür die Ausgaben getätigt werden. An der Befragung haben in Summe mehr als 500 Studentinnen und Studenten teilgenommen, wovon wiederum rund 80 Prozent den Fragebogen bis zum Ende beantwortet haben (FH Kufstein, 2023b).

Die Befragten gaben dabei durchschnittliche monatliche Konsumausgaben in der Höhe von 991,9 Euro an.⁸ Aus Abbildung 2-7 wird dabei ersichtlich, dass rund ein Drittel

⁸ In der Studierenden-Sozialerhebung 2019 (Unger et al., 2020), die sich auf alle Studierenden in Österreich bezieht, sind monatliche Ausgaben der Studierenden in der Höhe von 865 Euro ausgewiesen. Unter Berücksichtigung der Inflation des Zeitraums 2019 bis 2023 entspricht dieser Betrag heute rund 980 Euro. In einer Studie zur

der Befragten bis zu 750 Euro monatlich ausgibt, ein weiteres Drittel zwischen 750 und 1.000 Euro und ein Drittel mehr als 1.000 Euro pro Monat. Auch geht aus dieser Abbildung hervor, dass knapp die Hälfte der Befragten (49,7 Prozent) zwischen 500 und 1.000 Euro an monatlichen Ausgaben tätigt, während ein Achtel der Befragten (12,3 Prozent) weniger als 500 Euro und etwas mehr als ein Drittel (37,9 Prozent) mehr als 1.000 Euro ausgibt. Der Median der monatlichen Konsumausgaben der Befragten beträgt 900 Euro, was auf eine gewisse Schiefe in der Verteilung hindeutet.

Abbildung 2-7: Verteilung der Konsumausgaben der Studierenden der FH Kufstein



Quelle: FH Kufstein, 2023b.

n = 390.

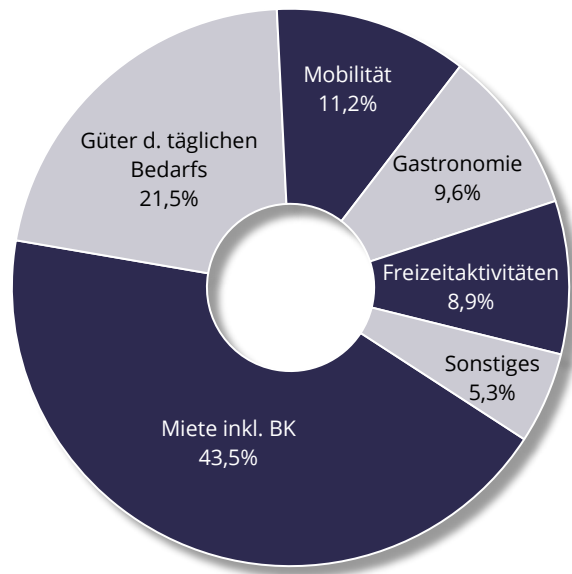
Konsumausgaben in Euro / Monat.

Mit 43,5 Prozent der Konsumausgaben schlagen die Wohnkosten (Miete inklusive Betriebskosten) am stärksten zu Buche. Es folgen Ausgaben für Güter des täglichen Bedarfs (Lebensmittel, Hygiene, Bekleidung etc.), für die die Befragten im Schnitt 21,5 Prozent ihrer gesamten Ausgaben aufwenden. Etwas mehr als zehn Prozent werden für Mobilität (Öffentliche Verkehrsmittel, Auto, Benzin etc.) ausgegeben und jeweils etwas

volkswirtschaftlichen Relevanz der FH Salzburg (Bischofer und Glaubinger, 2016) sind Ausgaben der Studierenden von 784 Euro ausgewiesen. Inflationsbereinigt entspricht dieser Betrag heute rund 940 Euro.

weniger als zehn Prozent der Ausgaben fließen in die Gastronomie (Gasthäuser, Lieferservice) bzw. werden für Freizeitaktivitäten (Sport, Kultur, Erholung) ausgegeben.⁹

Abbildung 2-8: Konsumausgaben der Studierenden der FH Kufstein nach Kategorie



Quelle: FH Kufstein, 2023b.

Neben den Ausgaben der Studenten wurden diese auch nach einem allfälligen Wohnsitzwechsel anlässlich ihres Studiums an der FH Kufstein gefragt. Dabei zeigt sich, dass 42,7 Prozent der Befragten ihren Wohnsitz gewechselt haben und davon wiederum 82,4 Prozent ihren Wohnsitz in der Stadt Kufstein begründet haben. Das heißt, dass in Summe rund ein Drittel der Befragten ihren Wohnsitz aufgrund ihres Studiums nach Kufstein verlegt haben.

Für die Berechnung der regionalwirtschaftlichen Effekte für Tirol werden all die Ausgaben jener Studenten herangezogen, die in Tirol ihren Heimat- oder ihren

⁹ Aus der Studierenden-Sozialerhebung 2019 (Unger et al., 2020), die sich auf alle Studierenden in Österreich bezieht, gehen Ausgaben für Wohnen von 35 Prozent sowie für Lebensmittel von 22 Prozent hervor. Die Ausgaben für Freizeit belaufen sich dort auf 100 Euro pro Monat. Damit spiegelt die Verteilung der Ausgaben der Studierenden an der FH Kufstein in etwa jene aller Studierenden mit Ausnahme der Wohnkosten wider, welche für Studierende der FH Kufstein stärker ins Gewicht fallen.

Studienwohnort haben. Für die Berechnung der Effekte für die Stadt Kufstein werden analog die Ausgaben all jener Studentinnen berücksichtigt, deren Heimat- oder Studienwohnort Kufstein ist.

2.2.3 Summe der wertschöpfungswirksamen Ausgaben

Die Ausgaben im Zusammenhang mit dem laufenden Betrieb der FH Kufstein sowie die Ausgaben der Studentinnen stellen schließlich zusammen den Nachfrageimpuls dar, der in die Berechnung der regionalwirtschaftlichen Effekte als Dateninput eingeht. Für die Berechnung der Effekte für das Bundesland Tirol ergeben sich dabei 27,3 Millionen Euro als Nachfrageimpuls und für die Stadt Kufstein sind es 15,9 Millionen Euro.

Wie oben ausgeführt unterscheidet sich die Höhe der Ausgaben durch die Wahl des geografischen Anknüpfungspunktes. Während die 27,3 Millionen Euro die Ausgaben all jener berücksichtigen, deren Wohnort (Beschäftigte der FH Kufstein) oder deren Heimat- bzw. Studienwohnort (Studenten) in Tirol liegt, beziehen die 15,9 Millionen Euro die Ausgaben all jener mit ein, deren Wohnort (Beschäftigte) oder deren Heimat- bzw. Studienwohnort (Studenten) die Stadt Kufstein ist.

Tabelle 2-2: Nachfrageimpuls nach Region

	Bundesland Tirol	Stadt Kufstein
Nachfrageimpuls durch den laufenden Betrieb der FH Kufstein	€ 14,2 Mio.	€ 8,6 Mio.
Nachfrageimpuls durch Ausgaben der Studenten und Studentinnen	€ 13,1 Mio.	€ 7,3 Mio.
Nachfrageimpuls gesamt	€ 27,3 Mio.	€ 15,9 Mio.

Quelle: FH Kufstein, 2023a und 2023b.

Die Werte des Nachfrageimpulses durch den laufenden Betrieb der FH Kufstein sind Durchschnittswerte der letzten drei Jahre (Mittelwert). Die Werte des Nachfrageimpulses durch Ausgaben der Studenten und Studentinnen verstehen sich netto nach Abzug der Umsatzsteuer.

Die ökonomischen Effekte, die durch diesen Nachfrageimpuls ausgelöst werden, sind im nächsten Kapitel ausgewiesen. Zuvor folgen aber noch einige methodische Erläuterungen.

2.3 Methodischer Hintergrund

Wie die Ergebnisse der Simulationen zeigen werden, streuen die positiven Wirkungen, die von der FH Kufstein ausgehen, breit über alle Wirtschaftssektoren und entfalten nicht nur für die darin betroffenen Unternehmen, sondern auch für die darin beschäftigten Personen positive Wirkungen.

Die ökonomische Erklärung für diese sektorale Breitenwirkung ist dabei zum einen, dass die regionale Wirtschaft über die Erbringung von Vorleistungen stark in sich verflochten ist und bereits dadurch ein einmal gesetzter Nachfrageimpuls breit in die regionale Wirtschaft streut. Begrifflich wird dieser Umstand in der Ökonomik unter dem Begriffspaar der direkten und indirekten Effekte diskutiert.

Hinzu kommt, dass die Wirtschaft dem Grunde nach einen Kreislauf darstellt, weshalb es zusätzlich über die Verausgabung der direkt und indirekt erzielten Einkommen zu Rückkopplungsprozessen kommt, die ihrerseits breit in das sektorale Gefüge der Wirtschaft hineinwirken. Ein Effekt, der in der Ökonomik als induzierter Effekt bekannt ist.

Diese dreifache Wirkung eines jeden Nachfrageimpulses bedeutet nun aber auch, dass die ausschließliche Quantifizierung der direkten und indirekten Effekte nur unvollständig die ökonomische Gesamt-, vor allem aber die ökonomische Breitenwirkung, abbilden würde. Dies deshalb, da sowohl der direkte als auch der indirekte Effekt unberücksichtigt lassen, dass in all jenen Sektoren, die direkt von einem Nachfrageimpuls oder indirekt über den Umweg der Vorleistungsverflechtungen betroffen sind, Einkommen entstehen, die (zum Teil) auch wieder verausgabt werden.

Zu diesen Einkommen zählen dabei nicht nur all jene Einkommen, die von den abhängig beschäftigten Personen jener Sektoren erzielt werden, die direkt oder indirekt vom einmal gesetzten Nachfrageimpuls positiv betroffen sind. Es sind also nicht nur die Einkommen der privaten Haushalte darunter zu verstehen. Vielmehr sind darunter auch all jene Erwerbseinkommen zu verstehen, die von den selbstständig beschäftigten Personen (vom Ein-Personen-Unternehmen bis hin zu Neuen Selbstständigen) in den jeweiligen Sektoren erzielt werden oder auch Kapitaleinkommen. Einkommen, die allesamt eben auch wieder verausgabt werden. Sei dies in Form von Konsumausgaben oder Investitionen, wenn Unternehmen aufgrund der gestiegenen Gewinne bzw. Cashflows mehr investieren.

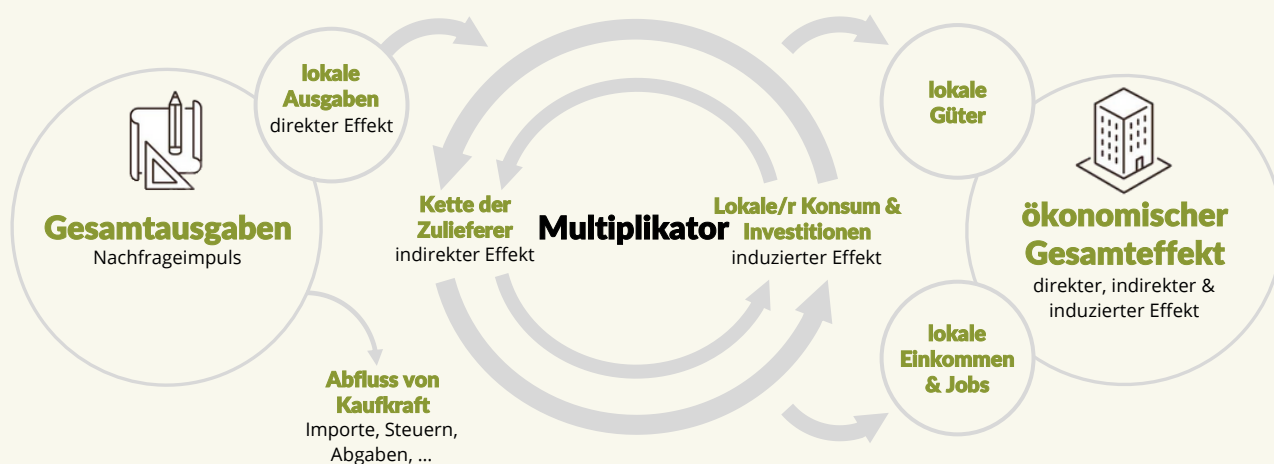
Direkte, indirekte und induzierte Effekte

Direkte, indirekte und induzierte Effekte
als tangible Wirkungen

DIE GROSSEN DREI

Wertschöpfungsanalysen, auch Impact-Analysen genannt, zeigen je nach Definition der betrachteten Region die volks- bzw. regionalwirtschaftliche Wirkungen auf, die von Nachfrageimpulsen auf die definierte Region ausgehen. Über die ökonomischen Verflechtungen der einzelnen Wirtschaftseinheiten innerhalb der betrachteten Region aber auch durch die

Verflechtungen mit Wirtschaftseinheiten außerhalb der betrachteten Region entfalten einmal gesetzte Nachfrageimpulse dabei immer **direkte, indirekte** sowie **induzierte** Effekte. Effekte, die durch die Wertschöpfungsmodelle der GAW quantifiziert und damit sichtbar gemacht werden.



Dabei ist es dem indirekten und vor allem auch dem induzierten Effekt zu verdanken, dass jeder Nachfrageimpuls, sei dieser in sektoraler Hinsicht auch noch so fokussiert, eine breite sektorale Wirkung und damit eine breite regional- und volkswirtschaftliche Bedeutung entfaltet.

Wo dabei der direkte Effekt ansetzt und damit wirkt, ist naturgemäß von Fall zu Fall verschieden und ist vorab zu klären, um in den Berechnungen auch entsprechend abgebildet werden zu können. Die indirekten Effekte hingegen leiten sich zumeist allein aus der sektoralen Bestimmung der direkten Effekte ab. Dies deshalb, da sich die indirekten Effekte aus den Vorleistungsverflechtungen, wie diese in den Input-Output-Tabellen abgebildet sind, ergeben. Die indirekten Effekte sind damit in letzter Konsequenz Ergebnis eines fixen Input-Mix¹⁰ an Vorleistungen, wenn eine limitationale Produktionsstruktur unterstellt ist.

Die induzierten Effekte, die sich durch die Verausgabung jener Einkommen ergeben, die in den direkt vom Nachfrageimpuls betroffenen aber auch in den vorleistungserbringenden Sektoren entstehen, leiten sich abschließend aus den empirisch geschätzten Konsum- und sektoral differenzierten Investitionsstrukturen ab.

Dass es sich bei den beschriebenen Wirkungsmechanismen um kein Perpetuum mobile, sondern um einen abschwingenden Prozess handelt, liegt dabei in der Natur der Sache und ist primär auf zwei Gründe zurückzuführen. Zum einen ist dies die Tatsache, dass die direkt und indirekt erzielten Einkommen nicht zu hundert Prozent auch wieder verausgabt werden und daher ein Einkommensanstieg auch nicht 1:1 zu einem zusätzlichen Anstieg in der Nachfrage führt. Dies ist empirisch deshalb nicht gegeben, da ein Teil der direkt und indirekt erzielten Einkommen beispielsweise in die Ersparnisbildung fließt und damit nicht konsumwirksam wird. Zum anderen gilt, dass jede Region unabhängig von ihrer Größe von Einkommens- und damit Wertschöpfungsabflüssen in Form von Importen betroffen ist. Allgemein gesprochen stellen dabei Importe Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen aus anderen Wirtschaftsräumen als den betrachteten dar, weshalb eine zusätzliche Importnachfrage zwar in der betreffenden Region wie oben beschrieben Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte auslöst, nicht jedoch in der interessierenden Region, also nicht in jener Region, die eigentlicher Untersuchungsgegenstand ist. Vereinfacht gesprochen könnte damit gesagt werden, dass Importe Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen aus dem „ökonomischen Ausland“ meinen und das ökonomische Ausland eben nicht zwingend mit dem politischen Ausland zusammenfallen muss. So werden im vorliegenden Fall auch all jene Güter und Dienstleistungen, die aus anderen

¹⁰ So dies nicht spezifisch in den Berechnungen abgebildet wird.

österreichischen Bundesländern nach Tirol „importiert“ werden, als Importe behandelt, da unter dem gegebenen Fokus Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte in anderen österreichischen Bundesländern nicht der untersuchten Region (Tirol) zugeschlagen werden, sondern gesondert darzustellen sind.

Zu beachten gilt es dabei, dass in der Tendenz die solcherart feststellbaren Wertschöpfungsabflüsse mit der betrachteten Größe einer Region korrelieren, sodass kleinere Regionen tendenziell stärker von Wertschöpfungsabflüssen via Importe betroffen sind. Ein Umstand, für den wiederum primär zwei Gründe angeführt werden können.

Zum einen ist dies dem Umstand zuzuschreiben, dass mit sinkender Größe einer Region schlicht und ergreifend die Notwendigkeit zu Handel mit anderen Wirtschaftsräumen schon allein deshalb zunimmt, da mit sinkender Regionsgröße weniger und weniger Güter und Dienstleistungen des eigenen Bedarfs ökonomisch effizient selbst erzeugt bzw. erbracht werden können. Ein Argument, das im Bereich der realen Außenwirtschaft angesiedelt ist und dort unter dem Schlagwort der komparativen Kostenvorteile firmiert (Krugman et al., 2012). Im Kern lässt sich die Argumentation dabei darauf reduzieren, dass es regionale Unterschiede in Bezug auf die Ausstattung mit natürlichen Ressourcen, Humankapital und oder dem technologischen Stand gibt, und diese regionalen Unterschiede zu Unterschieden in den regionalen als auch sektoralen Produktivitäten führen. Diese Unterschiede in den Produktivitäten wiederum sind es, die durch Handel wechselseitig ausgenutzt werden können, indem jede Region sich auf die Produktion jener Güter und Dienstleistungen spezialisiert, bei der sie relative Kostenvorteile in der Produktion hat, da damit die Konsummöglichkeiten über das Niveau der regionalen Produktionsmöglichkeiten gehoben werden können. Dies unabhängig davon, worauf die regionalen Unterschiede in den Produktivitäten zurückzuführen sind.

Zum andern gilt, dass nationale Grenzen tendenziell stärker handels- und damit importdämpfend wirken als Grenzen zwischen politischen Einheiten ein und desselben Staatsgebietes (Anderson und van Wincoop, 2003; McCallum, 1995; Nitsch, 2000). In anderen Worten bedeutet dies, dass – gegeben eine bestimmte Distanz zwischen Ursprungsregion und Zielregion der Importe – nationale Grenzen stärker handelsbeschränkend wirken als Grenzen zwischen Regionen ein und desselben politischen Staatsgebietes. Mit sinkender Regionsgröße steigt jedoch der Anteil politischer Grenzen zulasten internationaler (Außen)Grenzen.

Die Kombination aus beiden Argumenten führt damit dazu, dass mit sinkender geographischer Größe der betrachteten Wirtschaftseinheit das Ausmaß an interregionalen Importen tendenziell zunimmt. In Konsequenz erhalten damit interregionale Importe im Vergleich zu internationalen Importen ein immer stärkeres Gewicht.

In Bezug auf die Interpretation der nun folgenden Ergebnisse bleibt damit abschließend noch Folgendes zu sagen. Die ausgewiesenen Ergebnisse stellen Simulationsergebnisse dar. Die Simulationsergebnisse sind dabei als Differenz zu einem Musterszenario zu verstehen, in dem die einmal gesetzten Nachfrageimpulse nicht – auch nicht in anderen Bereichen bzw. Sektoren – gesetzt worden sind.

Die Ergebnisse zeigen demnach die sektoralen Wirkungen von zusätzlichen Nachfrageimpulsen, die unter ansonsten gleichen Bedingungen gesetzt worden sind. Die Simulationen erfolgen damit unter der in der Ökonomik üblichen *ceteris-paribus*-Klausel, welche besagt, dass die Analyse unter der Annahme ansonsten konstanter Bedingungen erfolgt. Dergestalt können die Ergebnisse auch als die mit dem analysierten Nachfrageimpuls kausal verbundenen Effekte interpretiert werden.

Die ausführliche technische Dokumentation zu den Wertschöpfungsmodellen der GAW wird gerne auf Anfrage zugesandt.

Kapitel 3

ERGEBNISSE

Im vorliegenden Kapitel sind all jene regional- und volkswirtschaftlichen Effekte ausgewiesen, die mit den Ausgaben für den laufenden Betrieb der FH Kufstein sowie mit den Ausgaben ihrer Studentinnen einhergehen. Wie in Abschnitt 2.2 im Detail ausgewiesen, belaufen sich diese jährlichen Ausgaben (Nachfrageimpuls) in Summe auf 27,3 Millionen Euro (Tirol) bzw. 15,9 Millionen Euro (Kufstein).

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass die ausgewiesenen Effekte für die jeweilige Region nicht ausschließlich als zusätzliche Effekte zu verstehen sind, sondern als Effekte, die mit der FH Kufstein verbunden sind.

Allerdings ist die FH Kufstein sehr wohl für einen additionalen (Arnold et al., 2022), also eine FH-induzierten Effekt verantwortlich. Denn während etwa eine Studentin mit Wohnsitz Kufstein ihre monatlichen Ausgaben auch dann tätigen würde, wenn sie nicht an der FH Kufstein studierte, zieht die FH Kufstein auch Personen an, deren Heimatort nicht Kufstein ist und die ihren Studienwohnort für das Studium nach Kufstein verlegen. So gab im Rahmen der Online-Befragung unter den Studenten der FH Kufstein (vgl. dazu auch Abschnitt 2.2.2) ein Drittel der Befragten (35,2 Prozent) an, ihren Wohnsitz für das

Studium an der FH Kufstein nach Kufstein verlegt zu haben. Die Ausgaben dieser nach Kufstein gezogenen Studentinnen sind Ausgaben, die ohne FH Kufstein nicht in Kufstein Stadt getätigt worden wären und somit in Kufstein auch keine regionalwirtschaftlichen Effekte ausgelöst hätten. Diese Effekte sind somit zusätzliche, FH Kufstein-induzierte, additional Effekte. Allein diese Effekte belaufen sich für Kufstein auf einen hohen einstelligen Millionen Eurobetrag.

Im Folgenden werden zunächst die Ergebnisse für das Bundesland Tirol sowie für Restösterreich ausgewiesen. Im Anschluss daran werden die Ergebnisse für die Stadt Kufstein präsentiert.

3.1 Ökonomische Effekte in Tirol

3.1.1 Regionalwirtschaftliche Effekte

Die Ausgaben der FH Kufstein für den laufenden Betrieb sowie die Ausgaben der Studentinnen leisten einen jährlichen Beitrag in Höhe von 34,2 Millionen Euro zur Tiroler Bruttowertschöpfung. Wird zu diesem Ergebnis noch der Saldo aus Gütersteuern und -subventionen¹¹ hinzugezählt, so ergibt sich der Effekt auf das Brutto regionalprodukt Tirols. Dieser Effekt beträgt 38,6 Millionen Euro jährlich.

¹¹ Zu den Gütersteuern zählen die Mehrwertsteuer, Importabgaben sowie sonstige Gütersteuern. Sonstige Gütersteuern sind Steuern auf Waren und Dienstleistungen, die aufgrund der Produktion, des Exports, des Verkaufs, der Übertragung, des Leasings oder der Lieferung dieser Waren und Dienstleistungen oder aufgrund ihrer Verwendung für den Eigenverbrauch oder für die Produktion von selbsterstellten Anlagen zu entrichten sind. Beispiele dafür sind Stempelgebühren auf den Verkauf bestimmter Güter (alkoholische Getränke oder Tabak) oder auf Urkunden, Steuern auf Versicherungsprämien und Kraftfahrzeugzulassungssteuern.

Zu den Gütersubventionen zählen Importsubventionen und sonstige Gütersubventionen wie direkte Exportsubventionen, die unmittelbar an gebietsansässige Produzenten geleistet werden, aber auch Subventionen, die an öffentliche Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften gezahlt werden, um anhaltende Verluste aus ihrer Produktionstätigkeit auszugleichen, die darauf zurückzuführen sind, dass die von diesen Gesellschaften verlangten Preise aufgrund einer bewussten staatlichen oder europäischen Wirtschafts- oder Sozialpolitik unter ihren durchschnittlichen Produktionskosten liegen.

Tabelle 3-1: Regionalwirtschaftliche Effekte in Tirol

Regionalwirtschaftliche Effekte in Tirol	
Wertschöpfung	
Bruttowertschöpfung	€ 34,2 Mio.
Bruttoregionalprodukt	€ 38,6 Mio.
Beschäftigung	
Unselbständig Beschäftigte in VZÄ	342
Unselbständig Beschäftigte in Köpfen	441
Einkommen	
Lohnsumme	€ 16,8 Mio.

Quelle: GAW, 2023.

VZÄ ... Ganzjahresvollzeitäquivalente. Lohnsumme inkl. Dienstgeberkosten.

Mit diesem Wertschöpfungseffekt geht ein jährlicher Beschäftigungseffekt in der Höhe von 342 Ganzjahresvollzeitäquivalenten (VZÄ) sowie ein jährlicher Einkommenseffekt (zu Dienstgeberkosten) in der Höhe von 16,8 Millionen Euro einher. Der Begriff der Vollzeitäquivalente bezeichnet dabei Erwerbstätige, die zu fiktiven Vollzeitbeschäftigungs-Einheiten umgerechnet werden. Dergestalt berücksichtigen Vollzeitäquivalente im Gegensatz zu den reinen Kopfzahlen der Erwerbstätigen „auch die reale Einbindung der Erwerbstätigen in den jeweiligen Arbeitsmarkt bzw. den zeitlichen Umfang der ausgeübten Tätigkeit“ (Knittler, 2011). Vollzeitäquivalente sind dergestalt ein wichtiger Indikator in der Arbeitsmarktanalyse, da sie das in Summe entstandene Arbeitsvolumen darstellen. In Köpfen gemessen beträgt der Beschäftigungseffekt in Tirol 441.

3.1.2 Wertschöpfungseffekte

Die sektorale Verteilung des Wertschöpfungseffektes – und davon abgeleitet des Beschäftigungs- und Einkommenseffektes – zeigt dabei die breite Streuung des Effektes über alle Wirtschaftssektoren.¹²

Dabei profitiert erwartungsgemäß der Sektor Erziehung und Unterricht – dies ist jener Wirtschaftszweig (P85) in der Klassifikation der Wirtschaftszweige gemäß ÖNACE 2008-Gliederung, in den die FH Kufstein selbst fällt – am stärksten von den Aktivitäten der FH

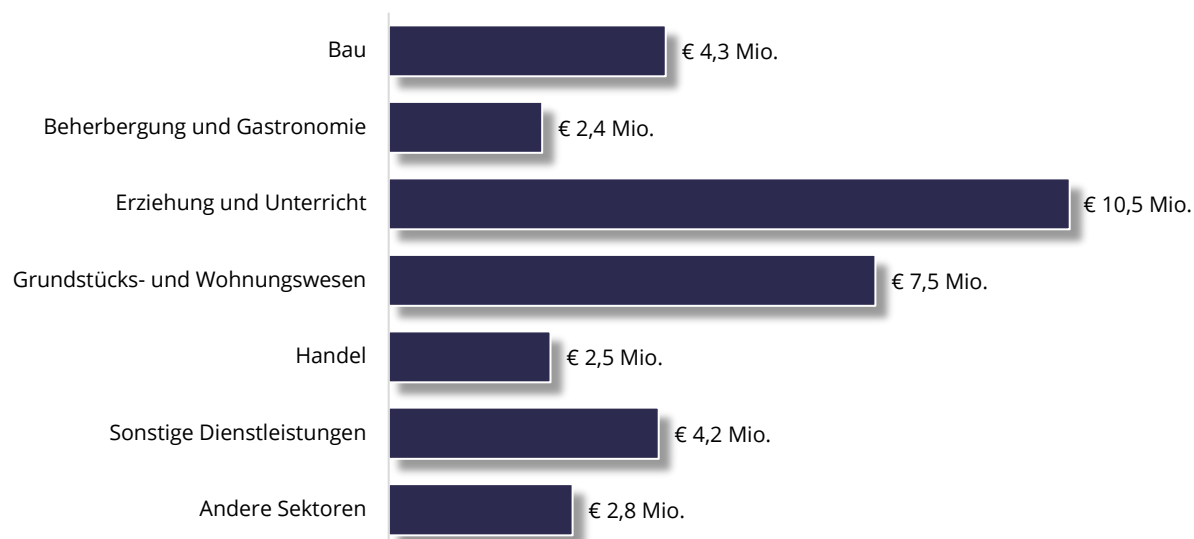
¹² Zur Erinnerung: Sämtliche Ergebnisse berücksichtigen nicht nur den direkten, sondern stets auch den indirekten und induzierten Effekt.

Kufstein. Allerdings sind auch das Grundstücks- und Wohnungswesen, der Bausektor sowie der Dienstleistungssektor sowie viele weitere Sektoren positiv von den Aktivitäten der FH Kufstein betroffen.

Der Sektor Erziehung und Unterricht profitiert dabei vor allem durch den direkten Effekt, setzen doch die Ausgaben der FH Kufstein zur Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs direkt in diesem Sektor an. Somit ist es nicht verwunderlich, dass mit 10,5 Millionen Euro 30,8 Prozent des gesamten Wertschöpfungseffektes auf diesen Sektor entfallen.

Andere Sektoren profitieren in Folge des Wirtschaftskreislaufs indirekt und induziert von den Ausgaben im Zusammenhang mit dem laufenden Betrieb der FH Kufstein. Dabei ist etwa der Sektor der sonstigen Dienstleistungen zu nennen, der indirekt profitiert, wenn dieser Sektor Vorleistungen für den laufenden Betrieb der FH Kufstein erbringt. Andere Sektoren wie der Handel und die Gastronomie profitieren wiederum auch induziert, wenn ihnen ein Teil all jener Einkommen, die direkt und indirekt entstehen, zufließt. Dazu zählen etwa die Ausgaben der Beschäftigten der FH Kufstein, aber auch die Ausgaben eines externen Dienstleisters, der für die FH Kufstein tätig ist. Der Handel und die Gastronomie – wie auch andere Sektoren – profitieren dabei jedoch auch direkt, wenn die Studentinnen einen Teil ihrer Ausgaben direkt im Handel und in der Gastronomie tätigt.

Abbildung 3-1: Sektoraler Wertschöpfungseffekt in Tirol



Quelle: GAW, 2023.

Sonstige Dienstleistungen: Information und Kommunikation, Finanz- und Versicherungsleistungen, freiberufliche / technische Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen, Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie sonstige Dienstleistungen. Rundungsdifferenzen möglich.

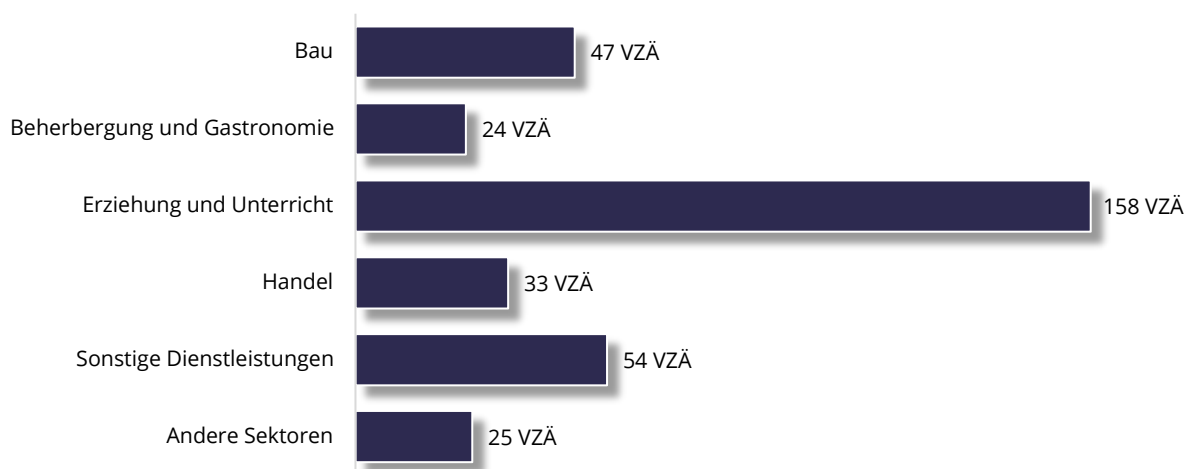
Dieses Zusammenspiel aus unterschiedlich stark ausgeprägter sektoraler Nachfragewirkung auf der einen Seite sowie aus der Verzahnung der einzelnen Wirtschaftssectoren und den Verästelungen des Wirtschaftskreislaufes auf der anderen Seite erklärt die Breitenwirkung der regionalwirtschaftlichen Effekte, die mit der FH Kufstein verbunden sind.

3.1.3 Beschäftigungs- und Einkommenseffekte

Sowohl der Beschäftigungs- als auch der Einkommenseffekt hängen vom Wertschöpfungseffekt ab bzw. korrelieren hoch mit diesem. Nicht gilt jedoch, dass der Beschäftigungs- oder auch der Einkommenseffekt 1:1 vom Wertschöpfungseffekt abgeleitet werden kann, da diese drei Effekte nicht direkt proportional zueinanderstehen. Relative Unterschiede sind etwa deshalb zu beobachten, weil sektorale Unterschiede in Bezug auf die Produktionsstrukturen bestehen, das heißt, sektorale Unterschiede in Bezug auf das Arbeit-zu-Kapital-Einsatzverhältnis bestehen und damit sektorale Unterschiede in Bezug auf die Beschäftigungsintensitäten zu

beobachten sind. Oder, dass die Beschäftigungselastizitäten¹³, welche angeben, wie die Beschäftigung auf einen Anstieg in der Wertschöpfung reagiert, sektoral unterschiedlich sind, weshalb sich ein gegebener Anstieg in der Bruttowertschöpfung in Abhängigkeit vom betroffenen Sektor unterschiedlich auswirken kann. Oder – um ein Beispiel für den Konnex Wertschöpfung zu Lohnsumme zu nennen – weil die Lohnstruktur sektoral streut, also das Verhältnis aus Betriebsüberschuss zu Arbeitnehmerentgelte, was wiederum zum Teil durch die sektoral unterschiedliche Qualifikationsstruktur (gemessen am höchsten formalen Bildungsabschluss) erklärt werden kann.

Abbildung 3-2: Sektoraler Beschäftigungseffekt in Tirol



Quelle: GAW, 2023.

Sonstige Dienstleistungen: Information und Kommunikation, Finanz- und Versicherungsleistungen, freiberufliche / technische Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie sonstige Dienstleistungen.

VZÄ ... Ganzjahresvollzeitäquivalente. Rundungsdifferenzen möglich.

In Summe entfallen mit 158 VZÄ 46,4 Prozent des gesamten Beschäftigungseffektes (342 VZÄ) auf den Sektor Erziehung und Unterricht. Weiter profitieren sonstige

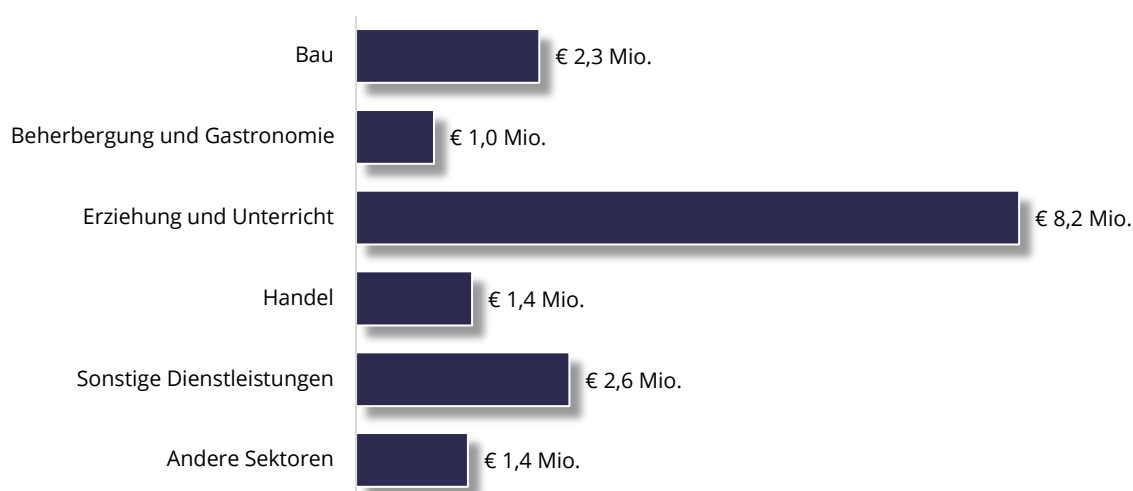
¹³ Die Determinanten der Beschäftigungselastizität sind die bei Nachfrageveränderungen vorhandenen Lager absetzbarer Produkte, die Möglichkeit, durch innerbetriebliche Umstellungen bzw. technische Veränderungen der Produktionskapazitäten die Beschäftigung zu beeinflussen, die Angebotselastizität des Arbeitsfaktors sowie die Angebotselastizität des Kapitalfaktors (Kasten, 1959).

Dienstleistungen und der Bausektor mit 54 bzw. 47 VZÄ, der Handel mit 33 VZÄ sowie Gastronomie und Beherbergung mit 24 VZÄ.

Hinsichtlich der Lohnsumme zeigt sich ein ähnliches, wenn auch nicht identes Bild wie beim Beschäftigungseffekt. Die Unterschiede auf Sektorebene sind dabei im Wesentlichen durch die Lohnunterschiede zu erklären. So sind etwa die durchschnittlichen Löhne in Beherbergung und Gastronomie geringer als im Sektor Erziehung und Unterricht. Das heißt, auf die gleiche Anzahl an VZÄ entfällt in Beherbergung und Gastronomie eine geringere Lohnsumme als in Erziehung und Unterricht.

Ein Blick auf Abbildung 3-2 und Abbildung 3-3 verdeutlicht diesen Befund: Die Lohnsumme in Erziehung und Unterricht übersteigt jene in Beherbergung und Gastronomie um das 8,5-fache, während der Beschäftigungseffekt in Erziehung und Unterricht um das 6,7-fache über jenem in Beherbergung und Gastronomie liegt.

Abbildung 3-3: Sektoraler Lohnsummeneffekt in Tirol



Quelle: GAW, 2023.

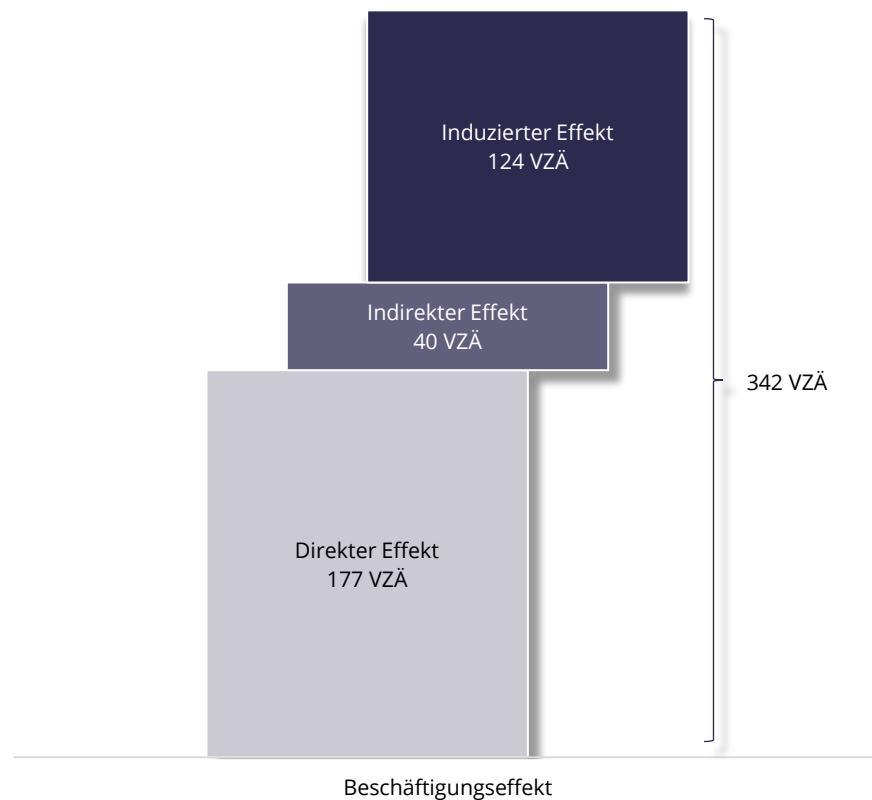
Sonstige Dienstleistungen: Information und Kommunikation, Finanz- und Versicherungsleistungen, freiberufliche / techn. Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie sonstige Dienstleistungen.

Lohnsumme inkl. Dienstgeberkosten. Rundungsdifferenzen möglich.

3.1.4 Direkte, indirekte und induzierte Effekte

Abschließend sei die Bedeutung der direkten, indirekten und induzierten Effekte dargestellt. Die Darstellungen zeigen damit aus einer anderen, aus einer zweiten Perspektive auf, wie sich die oben dargestellten Ergebnisse zusammensetzen. Dies deshalb, da solcherart dargestellt werden kann, wo entlang der gesamten Wertschöpfungskette die Effekte entsteht (direkter und indirekter Effekt), aber auch, welche Bedeutung den induzierten Effekten durch die Folgewirkungen zukommt, welche sich ihrerseits aus der Wiederverausgabung der direkt und indirekt erzielten Einkommen ergeben. Gezeigt wird dies anhand des Beschäftigungseffektes. Sinngemäßes gilt jedoch auch für den Wertschöpfungs- und Lohnsummeneffekt.

Abbildung 3-4: Direkter, indirekter und induzierter Beschäftigungseffekt



Quelle: GAW, 2023.

VZÄ ... Ganzjahresvollzeitäquivalente. Rundungsdifferenzen möglich.

Die Abbildung verdeutlicht dabei, dass der direkte Effekt, also jener Effekt, der unmittelbar aufgrund des Nachfrageimpulses vor Ort zu beobachten ist, zwar ein bedeutendes Ausmaß erreicht, allerdings die gesamte ökonomische Bedeutung weit über diesen direkten Effekt hinausgeht. So sind die Effekte auf Seiten der Vorleistungsunternehmen (indirekter Effekt), vor allem jedoch jene Effekte, die sich aufgrund der Verausgabung der direkt und indirekt erzielten Einkommen ergeben (induzierter Effekt), von signifikanter Bedeutung.

Die Ausgaben der FH Kufstein für den laufenden Betrieb sowie die Ausgaben ihrer Studentinnen führen zu 177 Beschäftigungsverhältnissen (VZÄ), die direkt an der FH Kufstein sowie dort, wo die Studenten ihr Geld unmittelbar ausgeben, entstehen. Weiters werden 40 Ganzjahresvollzeitäquivalente (indirekt) bei den Vorleistungsunternehmen und Lieferanten geschaffen. Dazu zählen etwa Jobs bei Energieunternehmen, von denen die FH Kufstein Strom und Wärme bezieht oder auch Jobs bei landwirtschaftlichen Betrieben, von denen jene Gasthöfe, in denen die Studentinnen ihr Geld ausgeben, Produkte beziehen.

Schließlich schaffen die Ausgaben der FH Kufstein und ihrer Studenten induziert weitere 124 Arbeitsplätze (VZÄ). Diese induzierten Effekte sind darauf zurückzuführen, dass all jene, die direkt oder indirekt vom laufenden Betrieb der FH Kufstein und den Ausgaben der Studentinnen profitieren, ihre Einkommen zum überwiegenden Teil für Konsum und Investitionen ausgeben und somit wiederum positive regional- und volkswirtschaftliche Effekte auslösen. Beispiele dafür sind etwa ein Theaterbesuch einer Angestellten der FH Kufstein (Ausgaben für Konsum) oder die IT-Aufrüstung eines externen IT-Dienstleisters (Ausgaben für Investitionen). Im ersten Fall profitiert der Kulturbereich (Sektor Kunst, Unterhaltung und Erholung), im zweiten die IT-Branche (Sektor Information und Kommunikation) – beide durch induzierte Ausgaben.

Wie der folgenden Tabelle zu entnehmen ist, ist die anteilige Zusammensetzung der Gesamteffekte von Wertschöpfung, Lohnsumme und Beschäftigung ähnlich. So entfallen vom gesamten Wertschöpfungseffekt 45,2 Prozent auf den direkten, 13,6 Prozent auf den indirekten sowie 41,2 Prozent auf den induzierten Effekt. Ein Vergleich mit der Zusammensetzung des Beschäftigungseffektes zeigt, dass bei letzterem der Anteil des direkten Effektes mit 51,8 Prozent größer sowie die Anteile des indirekten (11,7 Prozent) und des induzierten Effektes (36,4 Prozent) kleiner sind als beim Wertschöpfungseffekt.

Tabelle 3-2: Direkter, indirekter und induzierter Effekt

	Wertschöpfung	Beschäftigung	Einkommen
Gesamteffekt, davon	100,0%	100,0%	100,0%
direkter Effekt	45,2%	51,8%	52,0%
indirekter Effekt	13,6%	11,7%	12,2%
induzierter Effekt	41,2%	36,4%	35,7%

Quelle: GAW, 2023.

Rundungsdifferenzen möglich.

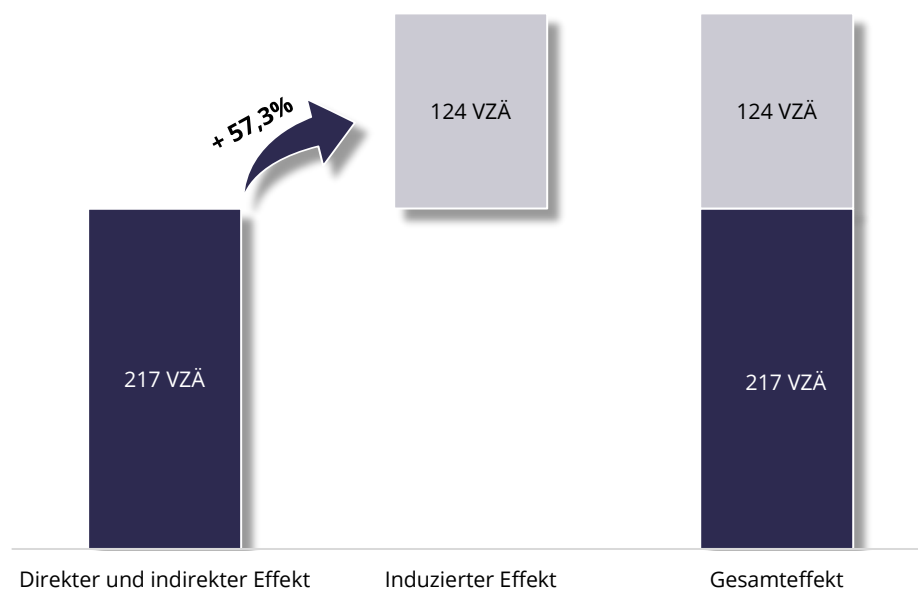
Beim Einkommenseffekt wiederum ist der Anteil des direkten Effektes mit 52,0 Prozent ähnlich groß wie beim Beschäftigungseffekt. Der indirekte Effekt ist mit 12,2 Prozent etwas höher und der induzierte Effekt mit 35,7 Prozent etwas geringer als die entsprechenden Effekte beim Beschäftigungseffekt.

Wie aus obiger Tabelle hervorgeht, spielt der induzierte Effekt mit einem Anteil von 35,7 bis 41,2 Prozent am jeweiligen Gesamteffekt eine bedeutende Rolle. Eine Vernachlässigung des induzierten Effektes würde daher auch die regionalwirtschaftliche Bedeutung der FH Kufstein unterschätzen. Der induzierte Effekt umfasst dabei die Zweit- und Drittrundeneffekte, die darauf zurückzuführen sind, dass all die Einkommen, die direkt und indirekt entstehen, via Konsum und Investitionen in den Wirtschaftskreislauf zurückfließen (Zweitrundeneffekt). Dabei entstehen abermals Einkommen, die ihrerseits wieder via Konsum und Investitionen in den Wirtschaftskreislauf zurückfließen (Drittrundeneffekte). Und so weiter.

Die Bedeutung dieses induzierten Effektes ist aus Abbildung 3-5 abzulesen, die anhand des Beschäftigungseffektes¹⁴ dessen relative Bedeutung gemessen an direktem und indirektem Effekt zeigt.

¹⁴ Beim Wertschöpfungseffekt beläuft sich der Anteil des induzierten an direktem und indirektem Effekt auf 70,1 Prozent und beim Einkommenseffekt auf 55,5 Prozent.

Abbildung 3-5: Bedeutung des induzierten Beschäftigungseffektes



Quelle: GAW, 2023.

VZÄ ... Ganzjahresvollzeitäquivalente. Rundungsdifferenzen möglich.

3.2 Ökonomische Effekte in Restösterreich

Neben den Effekten in Tirol entfällt ein Teil der Effekte auch auf andere österreichische Bundesländer.¹⁵ Dies kann zum einen den indirekten Effekt betreffen, wenn ausgewählte Vorleistungen aus anderen Bundesländern bezogen werden. Zum anderen ist dies auch auf den induzierten Effekt zurückzuführen, wenn etwa eine Angestellte der FH Kufstein ihren Urlaub in Kärnten verbringt und dort ihr Geld ausgibt. In diesem Fall entstehen Wertschöpfung, Beschäftigung und Einkommen außerhalb Tirols. Das Ausmaß an Effekten außerhalb Tirols, das mit den Ausgaben der FH Kufstein und ihrer Studentinnen einhergeht, wird im Folgenden dargestellt.

¹⁵ Es fallen zudem auch Wertschöpfungseffekte im politischen Ausland an. Durch die Vorleistungsverflechtungen betrifft dies grundsätzlich die globale Wertschöpfungskette. Auf Grund der geographischen Nähe sei im konkreten Fall aber zum Beispiel an Bayern (Deutschland) gedacht.

3.2.1 Wertschöpfungs-, Beschäftigungs- und Einkommenseffekte

In Summe beträgt der Wertschöpfungseffekt, der auf die Ausgaben der FH Kufstein sowie auf die Ausgaben ihrer Studenten zurückzuführen ist, in Gesamtösterreich 43,0 Millionen Euro jährlich. Davon entfallen 34,2 Millionen Euro auf Tirol und 8,8 Millionen Euro auf die anderen österreichischen Bundesländer. Diese Ergebnisse sowie die Effekte auf Beschäftigung und Einkommen können der folgenden Tabelle entnommen werden. Wie dabei deutlich wird, entfallen von den österreichischen Gesamteffekten jeweils rund 80 Prozent auf Tirol und damit rund 20 Prozent auf Restösterreich.

Tabelle 3-3: Ökonomische Effekte in Tirol und Österreich

	Tirol	Restösterreich	Gesamtösterreich
Wertschöpfung			
Bruttowertschöpfung	€ 34,2 Mio.	€ 8,8 Mio.	€ 43,0 Mio.
Bruttoinlandsprodukt	€ 38,6 Mio.	€ 9,2 Mio.	€ 47,8 Mio.
Beschäftigung			
Unselbständig Beschäftigte	342	81	422
Einkommen			
Lohnsumme	€ 16,8 Mio.	€ 4,2 Mio.	€ 21,0 Mio.

Quelle: GAW, 2023.

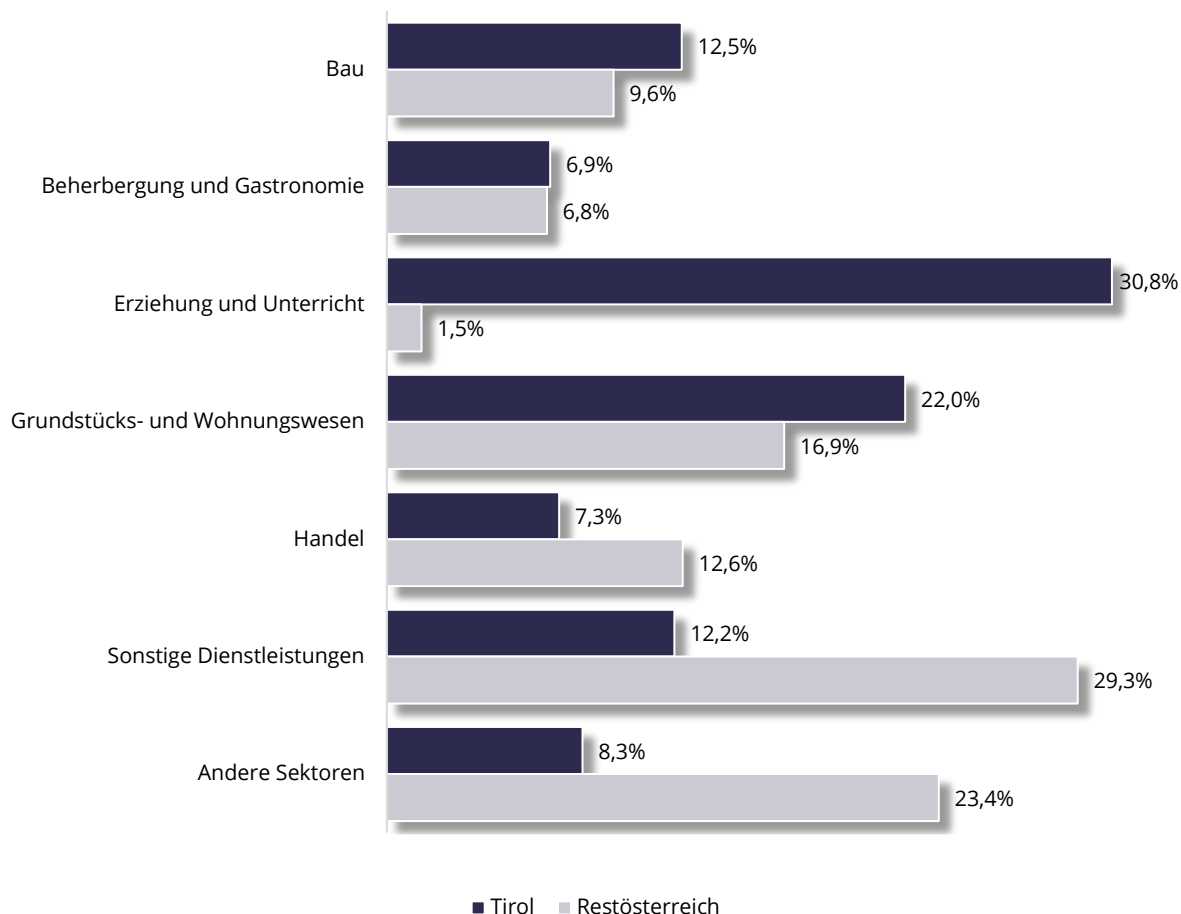
VZÄ ... Ganzjahresvollzeitäquivalente. Lohnsumme inkl. Dienstgeberkosten. Rundungsdifferenzen möglich.

Hinsichtlich der sektoralen Verteilung des Wertschöpfungseffektes, aber auch des Beschäftigungs- sowie Einkommenseffektes, zeigen sich in einer volkswirtschaftlichen Betrachtung Unterschiede zur regionalen Betrachtung. Wie aus Abbildung 3-6, in der diese Unterschiede anhand des Wertschöpfungseffektes¹⁶ dargestellt sind, ersichtlich wird, weisen einige Sektoren in einer nationalen Betrachtung eine größere relative Bedeutung auf als in der regionalen Betrachtung und vice versa. So entfallen etwa in einer regionalen Betrachtung 30,8 Prozent des Wertschöpfungseffektes auf den Sektor Erziehung und Unterricht, während es in einer volkswirtschaftlichen Betrachtung (Restösterreich) lediglich 1,5 Prozent sind. Dies ist jedoch wenig verwunderlich, fällt doch der direkte Effekt, der unmittelbar auf die Ausgaben der FH Kufstein für den laufenden Betrieb zurückzuführen ist, in den Sektor Erziehung und Unterricht und damit direkt in Tirol an. Die Effekte, die in diesem Sektor in Restösterreich anfallen, sind auf indirekte und induzierte Effekte zurückzuführen. Gemessen am gesamten Wertschöpfungseffekt

¹⁶ Für den Beschäftigungs- und Einkommenseffekt gilt Analoges.

weisen sie damit in einer Österreich-Betrachtung eine wesentlich geringere Bedeutung auf als in einer Tirol-Betrachtung.

Abbildung 3-6: Sektoraler Wertschöpfungseffekt in Tirol und Restösterreich



Quelle: GAW, 2023.

Sonstige Dienstleistungen: Information und Kommunikation, Finanz- und Versicherungsleistungen, freiberufliche / technische Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen, Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie sonstige Dienstleistungen. Rundungsdifferenzen möglich.

Umgekehrtes gilt etwa für die sonstigen Dienstleistungen. Auf diese entfallen in einer regionalen Betrachtung 12,2 Prozent des regionalen Wertschöpfungseffektes, während es in der Restösterreich-Betrachtung 29,3 Prozent sind. Die Ursache für die größere Bedeutung der Sektoren der sonstigen Dienstleistungen in einer nationalen Betrachtung ist in den indirekten und den induzierten Effekten zu finden. So spielen etwa Finanz- und Versicherungsleistungen, aber auch der Bereich der Information und Kommunikation,

über die (indirekten) Vorleistungsverflechtungen in anderen österreichischen Bundesländern eine gewichtigere Rolle in der Zusammensetzung der Wertschöpfung als in Tirol. Mit anderen Worten: Vorleistungen aus diesen Sektoren werden etwa verstärkt aus den anderen Bundesländern nach Tirol importiert und entfalten dort – und nicht in Tirol – entsprechende Wertschöpfungseffekte.

3.2.2 Fiskalische Effekte

Mit den dargestellten regional- und volkswirtschaftlichen Effekten gehen auch positive Effekte für die öffentliche Hand sowie die Sozialversicherungsträger in Form von Steuer- und Abgabenaufkommen einher.

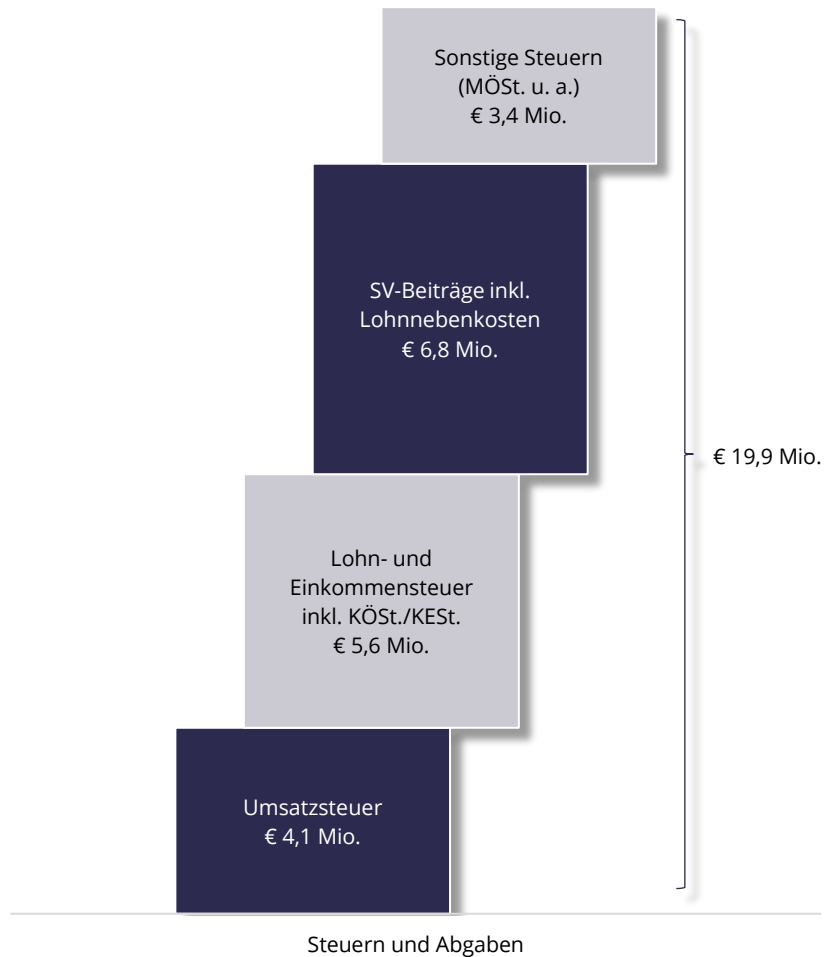
Das diesbezügliche Aufkommen beläuft sich für Gesamtösterreich auf 19,9 Millionen Euro. Der größte Teil davon entfällt mit 6,8 Millionen Euro auf SV-Beiträge (inkl. Lohnnebenkosten). 5,6 Millionen Euro macht das Aufkommen an Lohn-, Einkommen- und Körperschaftsteuern aus. Die Umsatzsteuer schlägt mit 4,1 Millionen Euro zu Buche und die sonstigen Steuern, zu denen etwa die Mineralölsteuer (MÖSt.) zählt, mit 3,4 Millionen Euro.

Dieses Aufkommen speist sich dabei ebenfalls aus den direkten, indirekten und induzierten Effekten. Das heißt beispielsweise für das Aufkommen an Lohn-, Einkommen- und Körperschaftsteuern, dass dabei sowohl das Lohnsteueraufkommen der Beschäftigten der FH-Kufstein berücksichtigt ist (direkter Effekt) als auch die Einkommensteuer eines IT-Dienstleisters, der für die FH Kufstein Vorleistungen erbringt oder die Körperschaftsteuer, die ein Energielieferant zu entrichten hat, von dem die FH Kufstein Strom bezieht (indirekter Effekt). Auch ist die Einkommensteuer jener Wirtin berücksichtigt, in deren Wirtshaus Angestellte der FH Kufstein ein Abendessen zu sich nehmen (induzierter Effekt). Für die anderen Bestandteile des Steuer- und Abgabenaufkommen gilt Analoges.

Hinsichtlich der regionalen Verteilung dieses Steueraufkommens ist anzumerken, dass die Stadt Kufstein allein aus dem Titel der Kommunalsteuer Einnahmen von mehr als einer Viertelmillion Euro jährlich lukrieren kann. Ein Aufkommen, das nicht nur an den Löhnen und Gehältern der an der FH Kufstein Beschäftigten hängt. Vielmehr speist sich das Aufkommen an Kommunalsteuer auch aus den Löhnen und Gehältern all jener, die aufgrund der Ausgaben der Studentinnen in Kufstein einer unselbständigen Beschäftigung nachgehen. Neben der Kommunalsteuer profitiert Kufstein aber auch indirekt von den anderen Steuereinnahmen, die über den Finanzausgleich auch an Länder und Gemeinden fließen. So beträgt etwa der Anteil an dem zur Verteilung kommenden Aufkommen an Umsatz-, Lohn- und Einkommensteuer für die Bundesländer 20,2 Prozent und jener für die Gemeinden 11,8 Prozent, wobei letzteres

im Vergleich zum Kommunalsteueraufkommen wohl tendenziell von untergeordneter Bedeutung sein wird.

Abbildung 3-7: Fiskalischer Effekt für Gesamtösterreich



Quelle: GAW, 2023.
Rundungsdifferenzen möglich.

3.3 Ökonomische Effekte in Kufstein

Da die FH Kufstein in Kufstein Stadt angesiedelt ist, rund ein Fünftel der an der FH Kufstein Beschäftigten ihren Wohnsitz in Kufstein haben und ein guter Teil der Studenten in Kufstein wohnt, ist es wenig verwunderlich, dass ein bedeutender Teil der regionalwirtschaftlichen Effekte unmittelbar in Kufstein anfällt. Und auch wenn kleinere regionale Einheiten tendenziell stärker von Wertschöpfungsabflüssen etwa via Importe betroffen sind als größere Regionen (vgl. dazu auch die Ausführungen zum methodischen Hintergrund in Abschnitt 2.3), so sind die regionalwirtschaftlichen Effekte für die Stadt Kufstein signifikant, wie die folgenden Ausführungen zeigen.

In Summe beträgt der Wertschöpfungseffekt, der auf die Ausgaben der FH Kufstein sowie auf die Ausgaben ihrer Studentinnen zurückzuführen ist, für die Stadt Kufstein 19,0 Millionen Euro jährlich. Der Effekt auf das Bruttoregionalprodukt der Stadt Kufstein beläuft sich auf 21,7 Millionen Euro. Damit verbunden ist ein Beschäftigungseffekt von 221 VZÄ, womit 285 Jobs (Beschäftigungseffekt in Köpfen) geschaffen werden können. Die damit verbundene Lohnsumme beträgt 7,9 Millionen Euro. Sämtliche Effekte umfassen wiederum direkte, indirekt und induzierte Effekte.

Tabelle 3-4: Regionalwirtschaftliche Effekte in Kufstein

Wertschöpfung	
Bruttowertschöpfung	€ 19,0 Mio.
Bruttoregionalprodukt	€ 21,7 Mio.
Beschäftigung	
Unselbständig Beschäftigte in VZÄ	221
Unselbständig Beschäftigte in Köpfen	285
Einkommen	
Lohnsumme	€ 7,9 Mio.

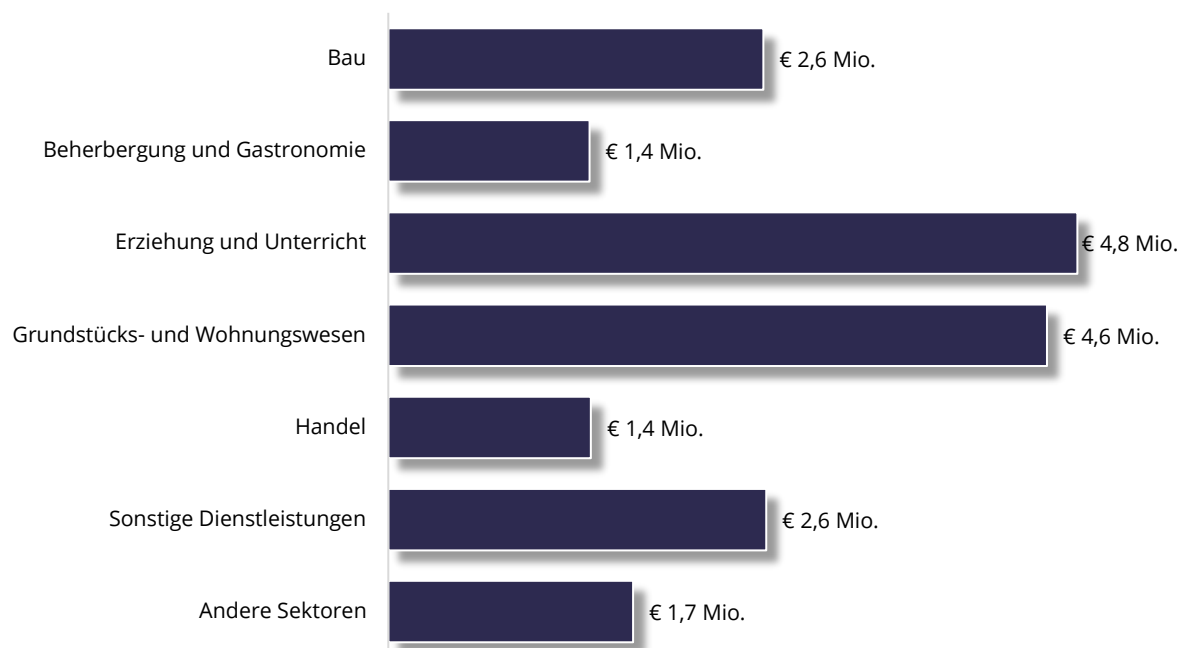
Quelle: GAW, 2023.

VZÄ ... Ganzjahresvollzeitäquivalente. Lohnsumme inkl. Dienstgeberkosten.

Die sektorale Verteilung des Wertschöpfungseffektes zeigt, dass die Sektoren Erziehung und Unterricht sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen mit einer jährlichen Wertschöpfung von 4,8 bzw. 4,6 Millionen Euro am stärksten von den laufenden Ausgaben der FH Kufstein und ihrer Studenten profitiert. Die Effekte auf den Bausektor sowie die Sektoren der sonstigen Dienstleistungen belaufen sich jeweils auf 2,6 Millionen Euro. Schließlich profitieren der Handel sowie die Beherbergung und

Gastronomie mit je 1,4 Millionen Euro an jährlicher Wertschöpfung von den Ausgaben der FH Kufstein und ihrer Studentinnen.

Abbildung 3-8: Sektoraler Wertschöpfungseffekt in Kufstein



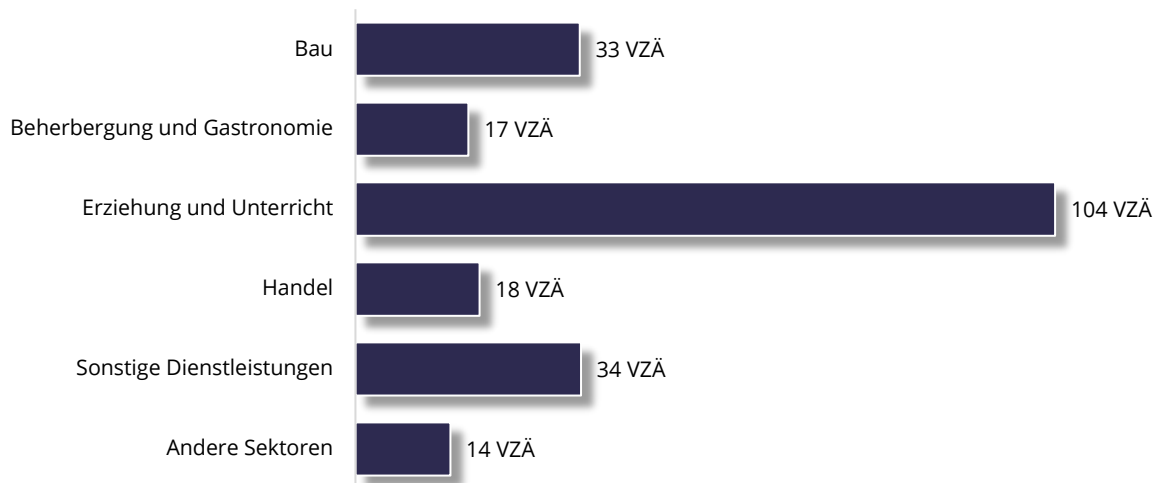
Quelle: GAW, 2023.

Sonstige Dienstleistungen: Information und Kommunikation, Finanz- und Versicherungsleistungen, freiberufliche / technische Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen, Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie sonstige Dienstleistungen. Rundungsdifferenzen möglich.

Ein Blick auf den Beschäftigungseffekt zeigt, dass der Sektor Erziehung und Unterricht mit 104 Ganzjahresvollzeitäquivalenten zu den größten Gewinnern zählt. Bedeutende Effekte sind aber auch in den Sektoren Bau und sonstige Dienstleistungen mit 33 bzw. 34 Ganzjahresvollzeitäquivalenten zu verzeichnen. Es folgen der Handel mit 18 sowie die Beherbergung und Gastronomie mit 17 Ganzjahresvollzeitäquivalenten.

Ähnlich sind die Effekte hinsichtlich des Einkommens. Auch hier profitiert der Sektor Erziehung und Unterricht mit einer jährlichen Lohnsumme von 2,5 Millionen Euro am stärksten von den Ausgaben im Zusammenhang mit dem laufenden Betrieb der FH Kufstein sowie den Ausgaben der Studenten.

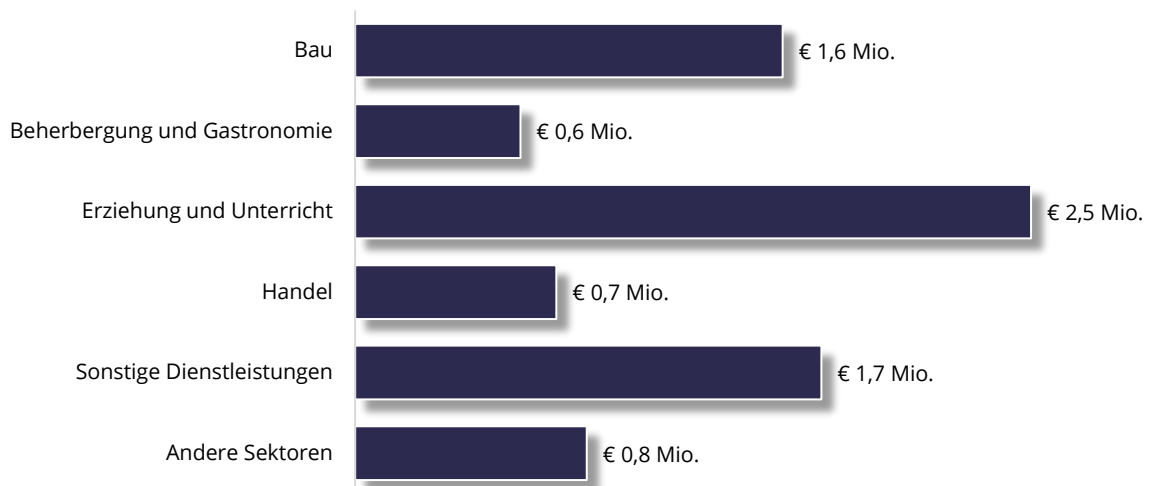
Abbildung 3-9: Sektoraler Beschäftigungseffekt in Kufstein



Quelle: GAW, 2023.

Sonstige Dienstleistungen: Information und Kommunikation, Finanz- und Versicherungsleistungen, freiberufliche / technische Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen, Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie sonstige Dienstleistungen. Rundungsdifferenzen möglich.

Abbildung 3-10: Sektoraler Einkommenseffekt in Kufstein



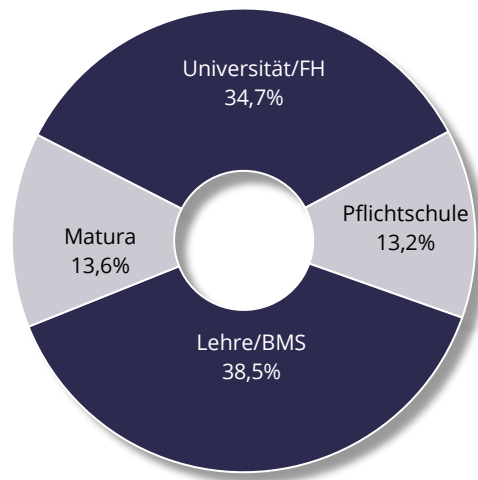
Quelle: GAW, 2023.

Sonstige Dienstleistungen: Information und Kommunikation, Finanz- und Versicherungsleistungen, freiberufliche / technische Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen, Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie sonstige Dienstleistungen. Rundungsdifferenzen möglich.

Eine Analyse des Beschäftigungseffektes nach Bildungsabschluss zeigt, dass mehr als ein Drittel (34,7 Prozent) der geschaffenen Arbeitsplätze auf Personen mit Universitäts- bzw. Fachhochschulabschluss entfallen. Knapp 40 Prozent kommen Personen mit Lehre / BMS als höchsten formalen Bildungsabschluss zugute und jeweils etwas mehr als 13 Prozent Personen mit Matura bzw. auf Personen mit Pflichtschulabschluss.

Damit zeigt sich, dass von den Ausgaben der FH Kufstein für den laufenden Betrieb sowie den Ausgaben der Studenten Personen mit dem formal höchsten Bildungsabschluss überdurchschnittlich profitieren. Dies ist für den Wissenschafts- und letztlich auch den Wirtschaftsstandort Kufstein von zentraler Bedeutung, vor allem auch hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung.

Abbildung 3-11: Beschäftigungseffekt nach Bildungsabschluss



Quelle: GAW, 2023.
Rundungsdifferenzen möglich.

QUELLEN

- AMS (2023).** Arbeitsmarktdaten online. <https://iambweb.ams.or.at/ambweb/>. Zuletzt abgerufen am 10.02.2023.
- Anderson, J., van Wincoop, E. (2003).** Gravity with Gravitas: A Solution to the Border Puzzle. *American Economic Review* 93. ff. 170-192.
- Arnold, E., Hofmann, K., Janger, J., Slickers, T. und Streicher, G. (2022).** Wirtschaftliche Effekte von Universitäten. Aktualisierung 2022. WIFO Wien.
- Bischofer, W. und Gaubinger, B. (2016).** Volkswirtschaftliche Relevanz der FH Salzburg. Presse-Information. Fachhochschule Salzburg.
- BMBWF – Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2022).** Statistisches Taschenbuch – Hochschulen und Forschung 2022. Wien.
- BMBWF – Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2023).** <https://unidata.gv.at/Pages/auswertungen.aspx>. Zuletzt abgerufen am 14.03.2023.
- FH Kufstein (2023).** Daten & Fakten. <https://www.fh-kufstein.ac.at/ueber-uns/daten-fakten>. Zuletzt abgerufen am 14.03.2023.
- FH Kufstein (2023a).** Zahlen zur FH Kufstein übermittelt vom Auftraggeber im Jänner 2023.
- FH Kufstein (2023b).** Onlinefragebogen. Versandt an die Studenten und Studentinnen der FH Kufstein im Feber und März 2023.
- GAW (2023).** Wertschöpfungsmodelle der GAW. Innsbruck.

- Kasten, H. (1959).** Faktorelastizität und Beschäftigungsverlauf. Volkswirtschaftliche Schriften. Heft 42. Duncker & Humblot. Berlin.
- Knittler, K. (2011).** Vollzeitäquivalente in der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. Statistische Nachrichten 11/2011. Statistik Austria. Wien.
- Krugman, P. R., Obstfeld, M., Melitz, M. J. (2012).** International Economics – Theory & Policy. Pearson Education Limited.
- McCallum, J. (1995).** National Borders Matter: Canada-U.S. Regional Trade Patterns. American Economic Review Vol. 85/ 3. 615-23.
- Nitsch, V. (2000).** National Borders and International Trade: Evidence from the European Union. Canadian Journal of Economics 33, Vol. 33/4. ff. 1091-1105.
- ÖNB – Österreichische Nationalbank (2023).** Einkommen und Sparen der Privaten Haushalte und Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?report=7.11.1>. Zuletzt abgefragt am 01.02.2023.
- Statistik Austria (2023).** Studien an Fachhochschulen. Abfrage aus dem StateCube im Februar 2023.
- Unger, M., Binder, D., Dibiasi, A., Englender, J., Schubert, N., Terzieva, B., Thaler, B., Zasussinger, S. und Zucha, V. (2020).** Studierenden-Sozialerhebung 2019. Kernbericht. IHS Wien.

Ihr Ansprechpartner:
Dr. Stefan D. Haigner
haigner@gaw.institute
+43 (0)699 1905 9201